

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Herbst
2016



Germanistik

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV entnehmen Sie bitte unserer online-Korrigenda.

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	5
Allgemeine Hinweise.....	6
Sprechstunden.....	7
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	9
Wissenschaftliches Schreiben.....	11
Literaturwissenschaft.....	13
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	13
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	23
Sprachwissenschaft.....	53
Komparatistik.....	69
Editionsphilologie.....	74
Für alle Fachrichtungen.....	75
Fachdidaktik.....	77
Anhang.....	79
Impressum.....	80

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang *Editionsphilologie* finden sich ab dem Herbstsemester 2016 hier:

Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk /

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Ab dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des IASH an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz.

Im Herbstsemester 2016 wird Wilfried N'Sondé, frankophoner Romancier aus dem Kongo, ein Seminar über die Liebe in den Werken afrikanisch-stämmiger Autoren anbieten, „Érotisme et auteurs afro-descendants“ (siehe *Komparatistik*).

Bisherige Gäste

Frühjahrssemester 2014: David Wagner (Berlin).

Herbstsemester 2014: Joanna Bator (Warschau).

Frühjahrssemester 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti).

Herbstsemester 2015: Wendy Law-Yone (Burma).

Frühjahrssemester 2016: Fernando Pérez (Kuba).

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Allgemeine Hinweise

Herbstsemester 2016

Vorlesungszeit: 19.09.–23.12.16

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA-Studierende**:

Nina Peter und Benjamin Schlüer. Sprechstunde: Dienstag 16–18 Uhr, Anmeldung: Terminbuchung via Homepage.

Für einfache Anfragen: studienberatung@germanistik-unibe.ch.

MA-Studierende werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratungen: Benjamin Schlüer, Büro B304, nach Voranmeldung via E-Mail.

Sekretariat

Studierende/KSL, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)
KVV, Lehrveranstaltungen, Hörräume: Stephan Rupp (zweite Wochenhälfte anwesend)
Personaladministration: Ursula Müllener (Mo. bis Do. je Vormittag anwesend)
Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12:00 und von 14–17:00 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate
Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch. Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch.

Abgabefristen für schriftliche Hausarbeiten: siehe Anhang.

Sprechstunden

Direktorium

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hentschel Elke, Prof. Dr.	jederzeit per E-Mail und nach Vereinbarung
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Mi ab 13, Anmeldung via Liste bei Büro Prof. Mahlmann
Stolz Michael, Prof. Dr.	Mo 16–18, Anmeldung via Liste im Sekretariat

Dozierende, Privatdozierende, Lehrbeauftragte und Gastdozierende

Bach Oliver, Dr.	Do 18–19 alle zwei Wochen nach LV, sowie nach Vereinbarung per E-Mail
Bendel Larcher Sylvia, Prof. Dr.	Fr 14–15, Anmeldung via E-Mail
Delius Mara, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hamacher Bernd, PD Dr.	Mo 14–15, Anmeldung via E-Mail
Lingscheid Claudia, Dr. des.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	Mo 16–17
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Petkova Marina, Dr.	nach Vereinbarung
Reisigl Martin, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schiewer Gesine Leonore, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Schneider Thomas Franz, Dr.	nach Vereinbarung
Schöller Robert, Dr.	nach Vereinbarung
Seeba Hinrich C., Prof. Dr.	Mo 14–16, alle zwei Wochen nach dem Seminar

Thöny Luzius, Dr.	nach Vereinbarung
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	Fr 13–14, Anmeldung via E-Mail

Assistierende, Doktorierende

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung
Affolter Hanspeter, Dr.	nach Vereinbarung
Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung
Chlench-Priber Kathrin, Dr.	nach Vereinbarung
Fasching Richard, Dr.	nach Vereinbarung
Heindl Olga, Dr.	nach Vereinbarung
Kohler Daniela, Dr.	nach Vereinbarung
Koller Karla	nach Vereinbarung
Kromminga Jan-Henning	nach Vereinbarung
Künzler Lukas	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas	nach Vereinbarung
Schlür Benjamin	nach Vereinbarung
Schneider Christa	Mi 14-15, Anmeldung via E-Mail
Schwarzwälder Florens	nach Vereinbarung
Shah Mira	nach Vereinbarung
Vogel Varinia	nach Vereinbarung

Für Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit (6.6.–16.9.16) konsultieren Sie bitte unsere Homepage.

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Abel Stefan, Dr.	031 631 36 17	stefan.abel@germ.unibe.ch
Affolter Hanspeter, Dr.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Bach Oliver, Dr.		oliver.bach@germ.unibe.ch
Bendel Larcher Sylvia, Prof. Dr.		sylvia.bendel@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, Dr.		kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Delius Mara, Dr.		mara.delius@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Fasching Richard, Dr.	031 631 83 16	richard.fasching@germ.unibe.ch
Hamacher Bernd, PD Dr.		bernd.hamacher@germ.unibe.ch
Heindl Olga, Dr.	031 631 36 19	olga.heindl@germ.unibe.ch
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Kromminga Jan-Henning	031 631 83 13	jan-henning.kromminga@germ.unibe.ch
Künzler Lukas	031 631 56 30	lukas.kuenzler@germ.unibe.ch
Lingscheid Claudia, Dr. des		claudia.lingscheid@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Reisigl Martin, Prof. Dr.	031 631 83 08	martin.reisigl@germ.unibe.ch

Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schluer Benjamin	031 631 83 54	benjamin.schlueer@germ.unibe.ch
Schneider Christa	031 631 36 19	christa.schneider@germ.unibe.ch
Schneider Thomas Franz, Dr.	031 631 36 18	thomas.schneider@germ.unibe.ch
Schöller Robert, Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Schwarzwälder Florens	031 631 83 54	florens.schwarzwaelder@germ.unibe.ch
Seeba Hinrich C., Prof. Dr.		hinrich.seeba@germ.unibe.ch
Shah Mira	031 631 41 85	mira.shah@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Thöny Luzius, Dr.	031 631 59 77	luzius.thoeny@germ.unibe.ch
Vogel Varinia	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	031 322 89 72	irmgard.wirtz@nb.admin.ch
Bibliothek		
Aregger Karin	031 631 86 63	karin.aregger@ub.unibe.ch
Biedermann Fabienne	031 631 83 01	fabienne.biedermann@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Ueli Boss (Gruppe a)

24928-0
Donnerstag 10–12
22.09.–22.12.
5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Thomas Franz Schneider (Gruppe b)

24928-1
Mittwoch 12–14
21.09.–21.12.
5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Hanspeter Affolter (Gruppe c)

24928-2
Dienstag 12–14
20.09.–20.12.
5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet. Bis zur ersten Sitzung gründlich gelesen sein müssen:

- Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe. Novelle. Stuttgart: Reclam 2002 (= RUB 6172).
- Herbert Uerlings: „Diesen sind wir entflohen, aber wie entfliehen wir uns selbst?“

„Zigeuner“, Heimat und Heimatlosigkeit in Kellers Romeo und Julia auf dem Dorfe, in: Ulrich Kittstein und Stefani Kugler (Hrsg.): Poetische Ordnungen. Zur Erzählprosa des deutschen Realismus. Würzburg: Königshausen & Neumann 2007, S. 157-185 (steht auf Ilias oder kann bei mir per E-Mail bezogen werden: ueli.boss@germ.unibe.ch).

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist zudem:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Gruppe b:

Der Kurs ist sprachwissenschaftlich ausgerichtet. Er wird von einem Tutoriat begleitet (Termin wird in der ersten Sitzung festgelegt).

Literatur

- Kruse, Otto (2015): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 2., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH (= UTB 3355).
- Wegera, Klaus-Peter/ Waldenberger, Sandra (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 62–93.

Gruppe c:

Keine Ergänzungen.

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Michael Stolz

Historische Semantik und Literaturwissenschaft

424733
Donnerstag 10–12
22.09.–22.12.
3

Historische Semantik ist eine zunächst in den Sprachwissenschaften entwickelte Disziplin, die sich mit der Bedeutungsgeschichte von Wörtern befasst. In der Geschichtswissenschaft erscheint sie, etwa im Umfeld der französischen Schule der *Annales*, als Analyseverfahren von historischen Schlüsselwörtern oder, in Reaktion auf die philosophische Hermeneutik H.-G. Gadamer, als Wissenschaft der „Geschichtlichen Grundbegriffe“ (so der Titel des historischen Lexikons zur politisch-sozialen Sprache, hg. von Brunner, Conze, Koselleck). In jüngerer Zeit finden Methoden der Historischen Semantik zunehmend auch in literaturwissenschaftlichen Arbeiten Berücksichtigung, in der germanistischen Mediävistik etwa, wenn es um die Klärung der historischen Produktion von Bedeutung im Umfeld von Begriffen wie ‚Präsenz‘, ‚Gelassenheit‘ oder ‚Text‘ geht.

In enger Bindung an konkrete Textbeispiele (nicht nur) der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters wird die Vorlesung einzelne Aspekte der Historischen Semantik vorstellen: Dabei geht es zunächst um die Bedeutung und den Bedeutungswandel einschlägiger Wörter und Wortfelder (z.B. *âventiure*, *arebeit*, *angest*, *kunst*, *list*). In einem zweiten Schritt werden begriffsgeschichtliche Konstituenten in literarischen Texten untersucht, etwa an aussagekräftigen Oppositionen wie ‚Christen‘ vs. ‚Heiden‘, ‚Kleriker‘ vs. ‚Laien‘. Schließlich werden jüngere Forschungspositionen vorgestellt, die den Ansatz der Historischen Semantik in Bereichen wie dem mittelalterlichen Eucharistie- und Zeichenverständnis, dem Gebrauch von Rede, Schrift, Bild sowie dem interkulturellen Diskurstransfer erproben.

Literatur

- Friedrich Vollhardt: Von der Rezeptionsästhetik zur Historischen Semantik. In: Wissenschaft und Systemveränderung. Rezeptionsforschung in Ost und West – eine konvergente Entwicklung? Hrsg. von Wolfgang Adam u.a. Heidelberg 2003 (= Beihefte zum Euphorion 44), S. 189–209.
- Rainard Esser: Historische Semantik. In: Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch. Hrsg. von Joachim Eibach/ Günther Lottes, 2. Aufl., Göttingen 2006 (= UTB für Wissenschaft 2271), S. 281–292.
- Gerd Dicke, Manfred Eikermann, Burkhard Hasebrink: Historische Semantik der deutschen Schriftkultur. Eine Einleitung. In: Im Wortfeld des Textes. Worthistorische Beiträge zu den Bezeichnungen von Rede und Schrift im Mittelalter. Hrsg. von Gerd Dicke u.a., Berlin/New York 2006 (= Trends in Medieval Philology 10), S. 1–12.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Prof. Dr. Michael Stolz u.a.
BMZ-Ringvorlesung: Liturgie und liturgische Formen. Räume,
Texte, Praktiken**

Veranstaltungsnummer	424722
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	22.09.–22.12.
ECTS	3

In der Liturgie hat der Gottesdienst Form gefunden, liturgische Handlungen bieten religiösen Gemeinschaften einen festgefühten Rahmen für ihren Gottesdienst. Dafür wurden geeignete Räume konzipiert und errichtet; sie spiegeln – auch wenn zu einem späteren Zeitpunkt etwa Liturgiereformen nach Anpassungen verlangten – die Riten, die in ihnen vollzogen wurden. Sakralbauten des Mittelalters sind in vielen Städten bis heute Identifikationsorte für deren Bürger und zugleich weithin wirksame architektonische Landmarken. In nicht wenigen Sprachen sind liturgische Texte zu einem integralen Bestandteil des literarischen Erbes geworden; sie werden in nicht-liturgischen Kontexten zitiert oder fungieren als kulturelles Referenzsystem. Auch Musik ist Bestandteil der Liturgie: vokal- und zunehmend auch Instrumentalmusik haben seit dem Mittelalter liturgische Handlungen begleitet und akzentuiert. Die BMZ-Vorlesung des Herbstsemesters wird liturgische Formen des Mittelalters mit ihren historischen Bedingungen thematisieren; dabei sollen das Zusammenwirken von Räumen, Texten, Praktiken behandelt und der performative Charakter der Liturgie erörtert werden. Mit zu berücksichtigen ist, dass die Liturgie einem anthropologischen Grundbedürfnis entspricht, dem Göttlichen im gemeinschaftlichen Erleben Präsenz zu verleihen.

Teilnahmebedingungen für die Anrechnung als Ergänzungskurs:

Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 22. 9. 16, 15.59 Uhr (Hörsaal 217, Uni Hauptgebäude), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Teilnahme an den drei Nachbesprechungsterminen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter), spätestster Abgabetermin: Freitag, 27. 1. 2017.

Literatur

- Hans Ulrich Gumbrecht: Diesseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004 (= edition suhrkamp 2364).
- Cornelia Herberichs, Norbert Kössinger, Stephanie Seidl (Hrsgg.): Liturgie und Literatur. Historische Fallstudien, Berlin: de Gruyter 2015 (= Lingua Historica Germanica 10).
- Hans Unterreitmeier: Paraliturgische Erinnerungen. In: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger. Hrsg. von Johannes Janota u.a. Tübingen: Max Niemeyer 1992, Bd. 2, S. 469–484.

Basiskurs**Dr. Kathrin Chlench-Priber
Mönch von Salzburg**

Veranstaltungsnummer	423512
Zeit	Dienstag 8:30–10
Dauer	20.09.–20.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Dem Mönch von Salzburg, einem Lieddichter des 14. Jahrhunderts, wird ein Korpus weltlicher und geistlicher Lieder zugeschrieben; zudem hat er ein mutmaßlich nicht sangbares Gedicht über Planetenkinder verfasst.

Der Kurs möchte einen Einblick in das Werk des Mönchs geben und dabei zugleich grundlegende methodische Vorgehensweisen der mediävistischen Germanistik vermitteln. So werden sowohl Fragen zum Werkbegriff, insbesondere dem Verhältnis von handschriftlicher Überlieferung und Autorschaft, behandelt, als auch unterschiedliche Methoden der Lyrikanalyse an ausgewählten Liedern des Mönchs erprobt und die Wirkung des Oeuvres in den Blick genommen.

Die im Kurs behandelten Texte werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben und auf ILIAS verfügbar gemacht.

Literatur

- Die weltlichen Lieder des Mönchs von Salzburg: Texte und Melodien. Hrsg. von Christoph März. Tübingen: Max Niemeyer 1999 (= Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 114).
- Die geistlichen Lieder des Mönchs von Salzburg. Hrsg. von Franz Viktor Spechtler. Berlin: De Gruyter 1972 (= Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker 175).

Basiskurs

**Dr. Robert Schöller, Dr. Nathanael Busch,
Prof. Dr. Michael Dallapiazza
Heldenbilder**

Veranstaltungsnummer 424345
Zeit Mittwoch 16–18
Dauer 21.09.–21.12. mit Block in Bologna 27.–30.9. Anschließend wird der Kurs im zweiwöchentlichen Rhythmus in Bern fortgesetzt.
ECTS BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Heldentum und Narration sind auf das Engste miteinander verbunden. „Keine andere Figur der soziopolitischen Typologie ist so sehr auf narrative Verdopplung angewiesen wie der Held: Vom Helden muss berichtet werden. Wenn Helden heroisch agieren, aber keiner da ist, der dies beobachtet und weitererzählt, ist ihr Status prekär“ (H. Münkler, *Kriegssplitter*, S. 170). Unter begriffsgeschichtlicher Perspektive ist der Held ohnehin als genuin literarische Schöpfung zu betrachten, begegnen die *heliðos* doch zuerst im altsächsischen *«Heliand»* (um 830) und im althochdeutschen *«Hildebrandslied»* (um 840). Selbstverständlich unterliegt das, was in den verschiedenen Epochen unter einem Helden verstanden wird, einem permanenten Wandel. Während in *«heroischen Gemeinschaften»* der kriegerische Held im Vordergrund steht, der sich schützend vor eine Gruppe stellt, lässt sich in *«postheroischen Gesellschaften»* wie der unseren eine Demokratisierung des Heldenbegriffs beobachten, in deren Rahmen die *«Helden des Alltags»* mit ihrem auf Vorbildwirkung bedachten Handeln den öffentlichen Diskurs dominieren (zur Terminologie: Münkler, S. 169-187; Küenzlen / Mühlherr / Sahm, S. 15-27). In der Lehrveranstaltung werden wir uns mit verschiedenen Heldentypen der mittelhochdeutschen Literatur beschäftigen und diese auch, gemeinsam mit Studenten und Studentinnen aus Bologna und Siegen, in Kontrast zu aktuellen Heldenbildern stellen (mit Texten von Theweleit, Draesner, Jandl und anderen).

Organisatorisches: Aufgrund der Beteiligung von drei Universitäten an dieser Veranstaltung und den damit verbundenen begrenzten Kapazitäten muss die Teilnehmerzahl auf 10 Studenten und Studentinnen pro Universität begrenzt werden (es gilt: *first come, first served*). Am 21.9. findet eine erste Sitzung in Bern statt, in der das Programm und Organisatorisches erörtert werden. Vom 27.–30.9. 2016 wird eine gemeinsame Blockveranstaltung in Bologna (in deutscher Sprache) abgehalten, anschliessend wird der Kurs in zweiwöchentlichem Rhythmus in Bern fortgeführt. Die Kosten für Anreise, Übernachtung, Verpflegung und Exkursion nach Ravenna müssen grundsätzlich von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen selbst getragen werden; es besteht die Hoffnung, dass Teile der Kosten zurückerstattet werden (ein entsprechender Antrag um finanzielle Unterstützung wurde gestellt). Um die Kosten im Rahmen zu halten, werden wir in einer Jugendherberge übernachten. Bitte denken Sie daran, sich einen internationalen Jugendherbergsausweis zu besorgen!

Literatur

Ein Reader mit Primärtexten wird zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung:

- Franziska Küenzlen, Anna Mühlherr und Heike Sahm: *Themenorientierte Literaturdidaktik: Helden im Mittelalter*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2014 (= UTB 4163).

Zur Einstimmung:

- Herfried Münkler: *Kriegssplitter. Die Evolution der Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert*. Berlin: Rowohlt 2015 (bes. das Kapitel „Heroische und postheroische Gesellschaften“, S. 169-187).

Basiskurs

**Dr. Robert Schöller
Walther von der Vogelweide**

Veranstaltungsnummer 424352
Zeit Mittwoch 10–12
Dauer 21.09.–21.12.
ECTS BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Walther von der Vogelweide darf bis heute als der wohl prominenteste Dichter gelten, den das deutschsprachige Mittelalter hervorgebracht hat. Sowohl im Bereich des Minnesangs als auch in der Sangspruchdichtung hat er in formaler wie ästhetischer Hinsicht neue Massstäbe gesetzt. Das Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen ersten Einblick in das umfassende lyrische Œuvre Walthers zu geben. Anhand ausgewählter Texte sollen Techniken zur Analyse lyrischer Texte des Mittelalters erlernt und erprobt werden. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der handschriftlichen Überlieferung und der damit verbundenen Problematik abweichender Textversionen.

Literatur

Textgrundlage (*bitte unbedingt diese Ausgabe anschaffen!*)

- Walther von der Vogelweide: *Leich, Lieder, Sangsprüche*. 15., veränderte und um Fassungseditionen erweiterte Auflage der Ausgabe Karl Lachmanns. Aufgrund der 14., von Christoph Cormeau bearbeiteten Ausgabe neu hrsg., mit Erschließungshilfen und textkritischen Kommentaren versehen von Thomas Bein. Edition der Melodien von Horst Brunner. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2013.

Zur Einführung

- Otfrid Ehrismann: *Einführung in das Werk Walthers von der Vogelweide*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2008.

Basiskurs **Dr. des. Claudia Lingscheid**
Vom Narren zum Gralskönig - Der «Parzival» des
Wolfram von Eschenbach

Veranstaltungsnummer 424713
 Zeit Donnerstag 14–16
 Dauer 22.09.–15.12.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Eine überängstliche Mutter lebt mit ihrem Sohn im Wald um ihn von den Gefahren der Welt zu bewahren. Ihren abenteuerlustigen Ehemann, der sich von Turnieren und Schlachten nie fernhalten konnte, hatte sie zuvor im Kampf verloren. „Das passiert mir nicht noch einmal!“, sagt sich die adlige Dame und zieht kurzerhand in den Wald, auf dass ihr Sohnmännchen von Rittern und Abenteuern am besten gar nicht erst erfahren soll. Dumm nur, dass der Plan nicht aufgeht. Als Parzival eines Tages zufällig doch einigen Rittern begegnet, ist er sofort Feuer und Flamme und will selbst ein solcher werden. Schweren Herzens lässt die Mutter ihren Sohn ziehen. Um aber sicherzugehen, dass Parzival scheitert und möglichst bald zu ihr zurückkommt, steckt sie ihn in ein Narrenkleid und setzt ihn auf eine alte Mähre. Und so macht sich der Knabe, der von Gott und der Welt nicht die geringste Ahnung hat, auf den Weg zum Artushof. Scurrile Begegnungen, unglückliche Missverständnisse und wüste Verwünschungen sind vorprogrammiert, bis aus dem Knaben einmal ein Ritter, geschweige denn ein Gralskönig werden kann.

Wolfram von Eschenbach hat mit seinem «Parzival» zum Anfang des 13. Jahrhunderts ein thematisch zeitloses Meisterwerk geschaffen. Allerdings macht seine vielschichtige Struktur diesen vielleicht komplexesten aller Artusromane zu weiß Gott keiner leichten Lektüre. Mit knapp 25.000 Versen richten sich sowohl das Werk als auch der Basiskurs an ausdauernde Lektüre-Enthusiasten. Doch die Mühe soll sich lohnen! Wir wollen uns dem Text insbesondere auf seiner inhaltlichen Ebene nähern. Intensive literaturwissenschaftliche Diskussionen, befeuert von entsprechenden Hintergrundinformationen, sowie gelegentliches gemeinsames Übersetzen werden den Großteil dieses Kurses ausmachen. Auf diese Weise bleiben wir dem Helden auf seinem Weg durch die arthurische Welt dicht auf den Fersen und gewinnen gleichzeitig einen Einblick in die Gedankenwelt Wolframs.

Literatur

- Wolfram von Eschenbach: Parzival. (2 Teilbände) nach der Ausgabe Karl Lachmanns revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann, übertragen von Dieter Kühn, (=Bibliothek des Mittelalters 8/1 und 8/2), Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1994 (NB: im Taschenbuch 2006).
- Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. (=Sammlung Metzler 36), 8. völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart: J. B. Metzler 2004.

Ergänzungskurs **Dr. Kathrin Chlench, PD Dr. Christian von Zimmermann**
(Übung) **Handschriftenkunde**

Veranstaltungsnummer 24895
 Zeit Freitag 08:30–12:00, alle zwei Wochen, Beginn am 23.09.
 Dauer Beginn am 23.09. Klausur am 23.12.
 ECTS 3

Der Ergänzungskurs ist eine Übung zur Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Der Kurs Handschriftenkunde teilt sich in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung gegeben. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie in der Mediävistik und der Neuphilologie sich herausgebildet haben. Neben den Kurs-sitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Der Kurs ist Teil eines Moduls im Masterstudienprogramm Editionsphilologie; im Rahmen des Studiums der Germanistik ist der Besuch als Ergänzungskurs möglich. Es wird empfohlen, begleitend den Aufbaukurs *Geschichte und Theorie der Editionsphilologie* zu belegen, der im 14tägigen Wechsel mit dem Aufbaukurs durchgeführt wird.

Literatur

Arbeitsunterlagen werden auf ILIAS bereit gestellt.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs (Übung)** **Prof. Dr. Michael Stolz**
Geschichte erzählen: Die mittelhochdeutsche ›Kaiserchronik‹ im europäischen Kontext

Veranstaltungsnummer 424730
Zeit Montag 14–16
Dauer 19.09.–19.12.
ECTS BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

„Auch Klio dichtet oder die Fiktion des Faktischen“ – dieser Titel der 1986 erschienenen deutschen Übersetzung von Hayden Whites ›Tropics of Discourse‹ (Baltimore 1978) verweist mit der Personifikation der Muse der Geschichtsschreibung auf die literarische Konstruiertheit, die nahezu zwangsläufig mit jeder geschichtlichen Darstellung einhergeht. Jüngere theoretische Konzepte, die im Kontext der „Historischen Semantik“ und des „New Historicism“ stehen, haben diesen Sachverhalt wiederholt hervorgehoben. Die im zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts vermutlich in Regensburg entstandene mittelhochdeutsche ›Kaiserchronik‹ kann als ein früher Musterfall der Literarisierung von Geschichte gelten. Dem Gedanken der „Translatio imperii“ (des Übergangs der Herrschaft von den Römern auf die deutschen Kaiser) verpflichtet, beinhaltet sie eine Abfolge von Kaiserviten, die sich von Julius Caesar über Constantin und Karl den Großen bis Konrad III. erstreckt, zu dessen Lebenszeit der als *crōnicā* bezeichnete Text (möglicherweise von einer Gruppe von Klerikern) abgefasst wurde. Die ›Kaiserchronik‹ umfasst die Epochenkomplexe der heidnischen Antike, der christlichen Spätantike und des Mittelalters. Stofflich beinhaltet sie antike Sagen, frühchristliche Legenden, Exempla orientalischer Herkunft, Zeugnisse heroischer Epik, Aitiologien (Ursachenlehren), Lehrdialoge sowie schlicht Chronographisches. Das in der Germanistik schon früh als Faszinosum erkannte Vorkommen von „Sage und Legende in der Kaiserchronik“ (Fr. Ohly 1940) soll im Rahmen des Kurses mit Blick auf die Gattungskonventionen der Erzählstoffe und deren narrative Aufbereitung analysiert werden. Ein besonderes Augenmerk gilt auch Aspekten der Überlieferungsgeschichte (u.a. mit der Vorauer Handschrift des späten 12. Jhs., wo die ›Kaiserchronik‹ im Kontext heilsgeschichtlicher Erzählungen und des Alexanderromans steht) sowie deren Aufbereitung im Rahmen einer derzeit an der Universität Cambridge entstehenden Neuausgabe (einem Partnerunternehmen des Berner ›Parzival-Projekts‹). Mit einbezogen werden pseudo-historiographische Texte im europäischen Kontext wie der ›Roman de Brut‹ des Anglonormannen Wace und die im Umfeld der päpstlichen Kurie entstandene ›Sibilla Erithea Babilonica‹.

Literatur

Bitte zur Vorbereitung lesen und in die erste Sitzung mitbringen:

- Die Kaiserchronik. Eine Auswahl. Mittelhochdeutsch/ Neuhochdeutsch. Übersetzt, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Matthias Herweg. Stuttgart 2014 (= Universal-Bibliothek 19270).

Eine Kopie der Standard-Ausgabe wird zur Verfügung gestellt:

- Kaiserchronik eines Regensburger Geistlichen. Hrsg. von Edward Schröder. München 1892. Nachdruck Berlin/ Zürich 1964 (= MGH. Deutsche Chroniken I, 1).

Zur Einführung neben dem lesenswerten Nachwort von Matthias Herweg empfohlen:

- Ernst Friedrich Ohly: Sage und Legende in der Kaiserchronik. Untersuchungen über Quellen und Aufbau der Dichtung. Münster i.W. 1940 (= Forschungen zur deutschen Sprache und Dichtung 10). Nachdruck Darmstadt 1968.
- Hans-Werner Goetz: Textualität, Fiktionalität, Konzeptionalität. Geschichtswissenschaftliche Anmerkungen zur Vorstellungswelt mittelalterlicher Geschichtsschreiber und zur Konstruktion ihrer Texte. In: *Mittelaltlateinisches Jahrbuch* 41 (2006), S. 1–21.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)/
Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Prof. Dr. Michael Stolz, Dr. Richard Fasching**
Reproduzierbarkeit und Kopie in transdisziplinärer Perspektive: Mittelalterliche Handschriften – Walter Benjamin – Erwin Schrödinger u.a.

Veranstaltungsnummer 424742
Zeit Donnerstag 14–16
Dauer 22.09.–22.12.
ECTS 3

Ausgangspunkt ist der Begriff der „technischen Reproduzierbarkeit“, den Walter Benjamin mit seinem Essay ›Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit‹ (dt. 1936) geprägt hat. Nach Benjamin geht mit der „technischen Reproduzierbarkeit“ das „Hier und Jetzt des Originals“, dessen „Aura“, verloren. Dialektische Kehrseite dieses Verlusts aber ist die „massenweise Vervielfältigung“ des Originals, die es ermöglicht, „das Reproduzierte zu aktualisieren“ und auf diese Weise den Bedürfnissen der „Aufnehmenden (d.h. der Rezipienten) in ihrer jeweiligen Situation entgegenzukommen“. Aufgrund des Medienwandels, der sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat, ist Benjamins Ansatz mit seinen medientheoretischen Implikationen von ungebrochener Aktualität und wird insbesondere in Zusammenhang mit dem Status von „Original“ und „Kopie“ diskutiert.

Angesichts der Tatsache, dass die gegenwärtigen digitalen Techniken eine multiple und potenziell endlose Reihe von „Reproduktionen“ ermöglichen, sind die Funktionen von „Original“ und „Kopie“ grundsätzlich zu problematisieren. Inwiefern sind beide Konzepte im Rahmen einer seriellen Reproduzierbarkeit noch voneinander abgrenzbar? Inwiefern ist das Verhältnis von „Original“ und „Kopie“ linear fassbar, inwiefern unterliegt es nichtlinearen, etwa netzwerkartigen Strukturen? Inwiefern vermag die „Kopie“ auf die Einschätzung dessen, was als „Original“ zu gelten hat, zurückzuwirken? Lässt sich aus solchen Überlegungen eine Neubestimmung der Konzepte von „Original“ und „Kopie“ vornehmen? Mit einzubeziehen sind dabei auch Modellbildungen in den Naturwissenschaften, etwa Kopierprozesse der Genome in der Molekularbiologie, aber auch juristische Aspekte. Diese Fragestellungen sollen anhand der Lektüre einschlägiger

theoretischer Texte verfolgt werden. Materialbasis ist jedoch ein konkretes Beispiel mittelalterlicher Handschriftenkultur: der ›Rappoltsteiner Parzival‹ und seine Abschrift (beide aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts), die derzeit in einem SNF-Projekt untersucht werden. Insofern ist der Kurs auch für Studierende des Masterprogramms ›Editionsphilologie‹ geeignet.

Der als Kolloquium konzipierte Ergänzungskurs kann bei Anfertigung einer entsprechenden Arbeit auch als Vertiefungs- oder Aufbaukurs besucht werden.

Bestandteil des Kurses (und damit obligatorisch) ist das ganztägige Kolloquium „Original – Kopie: Techniken und Ästhetiken der Reproduzierbarkeit“, das am Walter Benjamin-Kolleg am 15. Dezember 2016 stattfindet (Referenten u.a.: Ludwig Jäger, Medienwissenschaft, Köln; Cyril P. Rigamonti, Rechtswissenschaft, Bern; Frank Fehrenbach, Kunstgeschichte, Hamburg; Mariusz Nowacki, Zellbiologie, Bern; Hans-Ulrich Gumbrecht, Komparatistik, Stanford).

Literatur

- Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit und weitere Dokumente. Kommentar von Detlev Schöttker. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007, 2. Aufl. 2008 (= Suhrkamp Studienbibliothek 1).
- Michael R. Hendrickson: Schrödingers Geist. Überlegungen zur erstaunlichen Relevanz von ›Was ist Leben?‹ für die Krebs-Biologie. In: Hans Ulrich Gumbrecht u.a.: Geist und Materie – Was ist Leben? Zur Aktualität von Erwin Schrödinger, aus dem Englischen von Sabine Baumann. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2008 (= edition unseld 13), S. 57–112.
- Wolfgang Iser: Emergenz. Nachgelassene und verstreut publizierte Essays. Hrsg. von Alexander Schmitz, Konstanz: Konstanz University Press 2013.
- Michael Stolz: „Copying processes“. Genetische und philologische Perspektiven. In: Materialität in der Editionswissenschaft. Hrsg. von Martin Schubert, Tübingen: Max Niemeyer 2010 (= Beihefte zu editio 32), S. 275–291.
- Michael Stolz: Die Abschrift als Schreibszene. Der ›Nuwe Parzifal‹ in der Handschrift Rom, Biblioteca Casanatense, Mss. 1409. In: Finden – Gestalten – Vermitteln. Schreibprozesse und ihre Brechungen in der mittelalterlichen Überlieferung. Freiburger Colloquium 2010, in Verbindung mit Susanne Köbele und Klaus Ridder hrsg. von Eckart Conrad Lutz. Berlin: Erich Schmidt 2012 (= Wolfram-Studien 22), S. 331–356.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Einführungsmodul

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Einführung in die Literaturwissenschaft

Veranstaltungsnummer

24892

Zeit

Montag 16–18

Dauer

19.09.–19.12.

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die – germanistische, vergleichende, allgemeine – Literaturwissenschaft. Ausgewählte Theorien und entsprechende Methoden der Textanalyse werden vorgestellt und an Beispielen illustriert: u.a. Rhetorik, Poetik, Narratologie, Strukturalismus, Dekonstruktion, Postkolonialismus und Neuroästhetik.

Die Vorlesung wird ergänzt durch Propädeutika, die den Stoff in kleineren Gruppen nachbereiten und die eingeführten theoretischen und methodischen Ansätze an ausgewählten literarischen Texten erproben.

Literatur

- Aristoteles. Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles. Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi. Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton. Literary Theory. An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer 422891
 Zeit Montag 12–14
 Dauer 19.09.–19.12.
 ECTS 3

PD Dr. Bernd Hamacher (Universität Hamburg)
**Einführung in die deutschsprachige Literatur der Frühen
 Neuzeit. Von der Reformation bis zur Frühaufklärung**

Nicht wenige Studierende der Germanistik lernen die deutschsprachige Literatur der Frühen Neuzeit nur mehr allenfalls in kleinen Ausschnitten kennen – nicht selten beginnt ein Studium der Neueren deutschen Literatur historisch erst mit dem 18. Jahrhundert. Auch manche literaturgeschichtlichen Abrisse (wie etwa Heinz Schlaffer: Die kurze Geschichte der deutschen Literatur, 2002) vermitteln den Eindruck, die Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts sei nur eine Sache für Spezialisten – ein Eindruck, der dadurch verstärkt wird, dass grosse Teile der betreffenden Texte ohne heutzutage nicht mehr vorauszusetzende Vorkenntnisse, etwa auf dem Gebiet der Rhetorik, aber auch der Theologie und Philosophie kaum mehr verständlich zu sein scheinen.

Vor diesem Hintergrund versucht die Vorlesung bestehenden Rezeptionshürden Rechnung zu tragen und die Lust an der Entdeckung eines nicht oder kaum bekannten literarischen Terrains zu wecken. Sie ist in drei historische Etappen gegliedert: die Literatur im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, die Literatur der sogenannten Barockzeit und die Literatur der Frühaufklärung. Dabei wird die Literatur im historischen Prozess – und im europäischen Kontext – betrachtet, so dass sich nicht die Abfolge scharf abtrennbarer Epochen ergibt, sondern Zusammenhänge und Entwicklungslinien deutlich werden sowie ein Eindruck von der Vielfalt an literarischen Formen und Themen vermittelt wird, die den poetologischen und ideologischen Normierungen entgegensteht.

Behandelt werden repräsentative dramatische, lyrische und epische sowie theoretische Texte wie z.B. Poetiken. Die zum Verständnis notwendigen Kontexte werden jeweils am konkreten Beispiel erläutert. Dabei wird auch auf aktuelle, möglichst methodisch avancierte Forschungen Bezug genommen, um neue Perspektiven abseits der traditionellen Literaturgeschichtsschreibung aufzuweisen. Die Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben. Sofern nicht leicht zugänglich, werden die Texte elektronisch bereitgestellt.

Literatur

Zur Einführung können alle neueren literaturgeschichtlichen Darstellungen des fraglichen Zeitraums dienen. Als Studienbuch empfohlen wird:

- Andreas Keller: Frühe Neuzeit. Das rhetorische Zeitalter. Berlin: Akademie-Verlag 2008.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer 424902
 Zeit Mittwoch 10–12
 Dauer 21.09.–21.12.
 ECTS 3

Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
**Erinnerungsliteratur von Überlebenden des Holocaust.
 Autobiographien, Dramen, Gedichte von 1947 bis 2015**

Die autobiographischen Zeugnisse von Eugen Kogon, Elie Wiesel, Primo Levi, Cordelia Edvardson, Ruth Klüger und Imre Kertész gehören mittlerweile zu einem Kanon und werden im Deutsch- und Geschichtsunterricht gelesen. Wer eigene traumatische Erfahrungen im Lager, im Versteck oder im Ghetto aufgeschrieben hat, appelliert im Vor- oder Nachwort an die Nachgeborenen, das erlittene Unrecht nie zu vergessen. Dies ist angesichts des Verschwindens der Überlebenden und aktueller Opferliteratur von Vertriebenen und Verfolgten weltweit besonders ernst zu nehmen. Ihr Anspruch auf Authentizität stellt hohe Anforderungen an Literaturwissenschaftler und wird wegen der subjektiven Wahrnehmung von Historikern als Zumutung begriffen. Wie wandeln sich ihre Darstellungsweisen, je älter die Zeitzeugen wurden? Welche ästhetische Faktur geben sie ihren Erinnerungen? Schreiben diejenigen, die als Kinder und Jugendliche deportiert wurden, anders als Erwachsene? Wie gehen sie mit der deutschen Sprache um? Welchen Zeugniswert haben Fotos und Zeichnungen im Verhältnis zu Worten? Wie erlebten Mädchen und Frauen Terror, Gewalt und unendliche Demütigungen des Lageralltags? Wie reagieren Zeitzeugen in ihren jüngsten Publikationen und Interviews auf eine offizielle Erinnerungs- und Gedenkkultur?

Die Vielfalt der Zeitzeugen-Literatur lässt sich nach dem Geburtsjahr und dem Publikationszeitpunkt klassifizieren. Meine Analyse viel beachteter Werke nimmt Rücksicht auf den deutschsprachigen Kommunikationsraum, in dem sie wirkten. Da viele Zeitzeugen sich um Distanz bemühen, ihre Wahrnehmungen symbolisch aufladen, über das Erinnern selbst reflektieren oder ihre Texte verrätseln, dokumentieren ihre Überlebenszeugnisse Stationen des Durcharbeitens. Es ist eine Herausforderung, sie mit dem Handwerkszeug der Literaturwissenschaft zu analysieren.

Lyrische Texte: Paul Celan, Ingeborg Bachmann und Rose Ausländer.

Dramen: Heimar Kipphardt, Peter Weiss, George Tabori.

Autobiographien und biographische Romane: Aharon Appelfeldt, Halina Birenbaum, Cordelia Edvardson, Thomas Geve, Georges-Arthur Godschmidt, Edgar Hilsenrath, Ruth Klüger, Imre Kertész, Eugen Kogon, Jerzy Kosinski, Primo Levi, Georges Perec, Schoschana Rabinovici, Grete Weil, Renata Elie Wiesel, Yesner u.a.

Essays und Philosophisches: Hannah Arendt, Jean Améry, H. G. Adler, George Steiner.

Eine Bibliographie der Quellentexte erhalten Sie, wenn Sie sich für diese Vorlesung anmelden. Zur Einführung und zum Überblick

- Jenni Adams: The Bloomsbury companion to Holocaust literature. London/ Bloomsbury 2014.

- Wolfgang Benz: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach 2015.
- Ders.: Der Holocaust. München 82014.
- Ders.: Lexikon des Holocaust. München 2002.
- Saul Friedländer: Den Holocaust beschreiben. Auf dem Weg zu einer integrierten Geschichte. Göttingen 2007.
- Ders.: Das Dritte Reich und die Juden. Verfolgung und Vernichtung. 2 Bände. Bonn 2007 (ursprünglich 1998 und 2006).
- Christian Gerlach: The Extermination of the European Jews. Cambridge 2016.
- Raul Hilberg: Die Quellen des Holocaust: entschlüsseln und interpretieren. Frankfurt 2003.
- Ders.: Die Vernichtung der europäischen Juden. Aus dem Englischen von Christian Seeger. Frankfurt: Fischer 2003 (9. Aufl.).
- Ian Kershaw: Hitler, the Germans and the Final Solution. New Haven: Yale 2008.
- Ders.: Hitler. 3 Bände. München 2002.
- Matthias Lorenz und Torben Fischer: Lexikon der „Vergangenheitsbewältigung“ in Deutschland. Debatten und Diskursgeschichte des Nationalsozialismus nach 1945. Bielefeld 32015.
- Leonard Orr: Holocaust Literature. London 2015.
- Diana L. Popescu: Revisiting Holocaust representation. Basingstoke 2015.
- David M. Seymour/ Mercedes Camino (Hg.): The Holocaust in 21st century. Contesting/contested Memories. London 2015.
- Silke Steinbach: Auschwitz. München: Beck 1996.
- Wolfgang Sofsky: Die Ordnung des Terrors. Das Konzentrationslager. 31999.
- James E. Young: Beschreiben des Holocaust. Frankfurt a.M.: suhrkamp 1992

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich, Nina Peter
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft

101337-0
Donnerstag 12-14
22.09.-22.12.
3

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich, Nina Peter
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft

101337-1
Donnerstag 10-12
22.09.-22.12.
3

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich, Nina Peter
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft

101337-2
Freitag 10-12
23.09.-23.12.
3

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich, Nina Peter
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft

101337-3
Freitag 12-14
23.09.-23.12.
3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Die Propädeutika erproben die Theorien und Methoden, die in der Vorlesung zur "Einführung in die Literaturwissenschaft" vorgestellt werden, in der 'Praxis', indem sie sie auf ausgewählte literarische Texte verschiedener Epochen und Gattungen beziehen.

Literatur

- Aristoteles, Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles, Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton, Literary Theory: An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

Basiskurs	Benjamin Schluer
	„Dichten wir das Leben täglich um“ – Dada und Literatur
Veranstaltungsnummer	424310
Zeit	Montag 10–12
Dauer	19.09.–19.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

2016 feiert Europa 100 Jahre Dada. Als am 5. Februar 1916 das Cabaret Voltaire eröffnet wird, ist das ein künstlerischer Neuanfang. Während des ersten Weltkriegs wird Zürich zum Treffpunkt für Künstlerinnen und Künstler aus ganz Europa. Angesichts der Hölle von Verdun, den Material- und Propagandaschlachten einer entfesselten Kriegsmaschinerie und gegeneinander aufgehetzter Nationen scheint ihnen alles zu funktionieren, „nur der Mensch selber nicht mehr.“ (Hugo Ball in: Die Flucht aus der Zeit) Die Kunschtchaffenden reagieren darauf mit einer Flanke gegen die Gegebenheiten und mit Destruktion des Dagewesenen. Sie deklarieren herkömmliche Ausdrucksformen, die Sprache selbst, zum nicht mehr tauglichen Mittel des Kunstschaffens. Das gilt insbesondere für die europäische Literatur, die Richard Huelsenbeck am liebsten „in Grund und Boden trommeln“ (Hugo Ball, ebd.) würde. Die Parole lautet: „Seien wir neu und erfinderisch von Grund aus. Dichten wir das Leben täglich um.“ (Hugo Ball, ebd.) Das führt zu neuen Formen, zu Lautgedichten, konkreter Poesie, zu neuen Aufführungspraktiken und zu zahlreichen Manifesten, die Dada ständig neu definieren.

Im Kurs wollen wir uns insbesondere den literarischen Dada-Werken widmen. Wir wollen die Texte als Repräsentanten ihrer Zeit, als aggressive Auseinandersetzung mit der bisherigen Literatur, Kunst und Wissenschaft lesen und erschliessen. Dabei soll Dada in Auseinandersetzung mit Freud, Nietzsche und Einstein ebenso untersucht werden, wie in Abgrenzung zu den Avantgarde-Strömungen der Moderne – namentlich dem Surrealismus, dem Expressionismus oder Futurismus. Und wir wollen uns – in der Auseinandersetzung mit den Werken Hugo Balls, Hans Arps, Richard Huelsenbecks, Emmy Hennings, Kurt Schwitters und weiterer Dadaistinnen und Dadaisten – auch fragen, was hundert Jahre später von Dada bleibt.

Es bietet sich zudem an, im Rahmen des Kurses eine Spurensuche vor Ort zu unternehmen, weshalb – falls von den Studierenden gewünscht – auch eine gemeinsame Exkursion nach Zürich als Teil des Kursprogrammes eingeplant werden kann. Das definitive (Lektüre-) Programm wird in der ersten Stunde gemeinsam erstellt, Lektüre- oder Themenvorschläge der Studierenden sind dazu willkommen.

Literatur zur Einführung

- Philipp Eckhard: Dadaismus. München: Wilhelm Fink 1980.
- Karl Riha und Waltraud Wende-Hohenberger (Hrsg.): Dada Zürich. Texte, Manifeste, Dokumente. Stuttgart: Reclam 1992.
- Karl Riha (Hrsg.): Dada Berlin. Texte, Manifeste, Aktionen. Stuttgart: Reclam 1977.
- Hubert van den Berg: Avantgarde und Anarchismus. Dada in Zürich und Berlin. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter 1999.
- Raoul Schrott: Dada 15/25. Innsbruck: Haymon-Verlag 1992.
- Horst Bergmaier: Dada-Zürich. Ästhetische Theorie der historischen Avantgarde. Göttingen: unipress 2011.

- Martin Mittelmeier: DADA: Eine Jahrhundertgeschichte. München: Siedler 2016.
- Andreas Puff-Trojan und H.M. Compagnon (Hrsg.): Dada-Almanach: Vom Aberwitz ästhetischer Contradiction. Textbilder, Lautgedichte, Manifeste. Zürich: Manesse 2016.
- Stephen Forcer: Dada as text, thought and theory. Cambridge, Leeds: Legenda 2015.

Basiskurs	Dr. Hanspeter Affolter
	Robert Walser
Veranstaltungsnummer	424714
Zeit	Montag 14–16
Dauer	19.09.–19.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Mit Robert Walser werden wir uns im Basiskurs einem Autor widmen, dessen Rezeptionskarriere fast ebenso turbulent verlief wie sein Leben: Zwar war er in den Zehner- und Zwanzigerjahren nicht gerade ein Bestsellerautor, jedoch durfte er einige Achtungserfolge feiern und wurde von keinen Geringeren als Franz Kafka oder Walter Benjamin akklamiert. Danach geriet er zunehmend in Vergessenheit, um erst nach seinem Tod wiederentdeckt zu werden. Heute ist er längst zum Klassiker avanciert, nach dem Züge und Plätze benannt werden.

Der Basiskurs soll einen vertieften Einblick in Walsers Werk bieten, das aus 15 selber zur Publikation gebrachten Büchern, über 1000 in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichten Texten und nochmals fast 1000 Texten aus dem Nachlass (300 Reinschrift-Manuskripte sowie ca. 700 kürzere Texte aus den Mikrogrammen) besteht. Aus dieser Fülle an Werken werden wir gemeinsam eine repräsentative Auswahl lesen und in ihrem historischen Kontext verorten, indem wir verschiedene literaturwissenschaftliche Fragestellungen an die Texte herantragen. Nach Möglichkeit soll auch die produktive Rezeptionsgeschichte miteinbezogen werden, beispielsweise die Verfilmung des *Gehülfen* von 1976 oder W. G. Sebalds *Le promeneur solitaire*. Eine Sitzung ist reserviert für einen Besuch im Robert Walser-Archiv in Bern.

Ein detailliertes Programm wird in der ersten Stunde gemeinsam erarbeitet, eigene Textvorschläge sind willkommen. Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit. Die Bereitschaft, ein grösseres Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

Literatur

- Lucas Marco Gisi (Hrsg.): Robert Walser Handbuch. Leben, Werk, Wirkung. Stuttgart: Metzler 2015.
- Bernhard Echte (Hrsg.): Robert Walser. Sein Leben in Bildern und Texten. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2008.

Basiskurs**Lukas Künzler****Gutes und schlechtes Wirtschaften. Ökonomie als Thema des Realismus**

Veranstaltungsnummer 424364
 Zeit Mittwoch 12–14
 Dauer 21.09.–21.12.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Zentrum des Basiskurses stehen die Romane „Die Käserei in der Vehfreude“ (1850, Jeremias Gotthelf), „Soll und Haben“ (1855, Gustav Freytag) und „Der Hungerpastor“ (1863/64, Wilhelm Raabe) als Quelle für die Kultur- und Mentalitätsgeschichte des 19. Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund einer „Wiederkehr der Ethik des guten Lebens“ widmet sich der Basiskurs der Ökonomie als literarisches Thema des Realismus. Ausgangspunkt bilden Erkenntnisse aus der jüngeren Forschung, wonach sich die Belletristik Denkfiguren der Volkswirtschaftslehre aneignete, um fiktionale Texte mit sachlicher Plausibilität auszustatten. Wie in der „Käserei in der Vehfreude“ – welche die gesellschaftlichen Herausforderungen einer kapital- und marktorientierten Wirtschaftsweise reflektiert – werden auch im „Hungerpastor“ ‚gute‘ und ‚böse‘ Lebensentwürfe verhandelt. Raabes literarisches Vorbild war „Soll und Haben“, das eine massgebliche Rolle bei der (Selbst-)Definition des bürgerlichen deutschen Selbstverständnisses spielte und als „realistisches Musterbuch“ mit programmatischer Wirkung für diese literaturhistorische Epoche gilt. Darin wird die solide Kaufmannswelt positiv von einem jüdisch konnotierten, wucherischen Händlertum abgegrenzt. Untrennbar wird die gelingende Integration des Individuums in die Gesellschaft – das ‚gute Leben‘ – mit dem ‚richtigen‘ Wirtschaften symbiotisch verknüpft.

Die TeilnehmerInnen sind gebeten, die Lektüre rechtzeitig aufzunehmen. Die „Käserei in der Vehfreude“ hat der Diogenes Verlag als Taschenbuch herausgegeben; preiswerte Ausgaben der anderen beiden Romane gibt es bei den Verlagen Manuscriptum („Soll und Haben“) und Hoffenberg („Der Hungerpastor“). Alle Bücher sind auch als E-Book für wenige Franken zugänglich (www.buchhaus.ch).

Literatur

- Sabina Becker: Erziehung zur Bürgerlichkeit: Eine kulturgeschichtliche Lektüre von Gustav Freytags «Soll und Haben». In: 150 Jahre «Soll und Haben». Studien zu Gustav Freytags kontroversen Roman. Hrsg. von Florian Kobb. Würzburg: Königshausen & Neumann 2005, S. 29-46.
- Hanns Peter Holl: Gotthelf im Zeitgeflecht. Bauernleben, industrielle Revolution und Liberalismus in seinen Romanen. Tübingen: Max Niemeyer 1985 (=Studien zur deutschen Literatur 85), bes. S. 230-274.
- Christian Rakow: Die Ökonomien des Realismus. Kulturpoetische Untersuchungen zur Literatur und Volkswirtschaftslehre 1850-1900. Berlin: De Gruyter 2013 (=Studien zur deutschen Literatur 200).

- Karin Wirschem: Die Suche des bürgerlichen Individuums nach seiner Bestimmung. Analyse und Begriff des Bildungsromans, erarbeitet am Beispiel von Wilhelm Raabes „Hungerpastor“ und Gustav Freytags „Soll und Haben“. Frankfurt am Main; Berlin; New York: Peter Lang 1986 (=Marburger germanistische Studien 5).

Basiskurs**Karla Koller****Reisebilder – Bilderreisen. Fotografie und Literatur**

Veranstaltungsnummer 425152
 Zeit Donnerstag 10–12
 Dauer 22.09.–22.12.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Reiseberichte wurden seit jeher gerne mit Bildern illustriert oder inspirierten Künstlern zu Werken. Mitte 19. Jahrhundert kam dann die Fotografie auf und hielt unmittelbar Einzug ins Alltagsleben. Sie veränderte die Medienlandschaft, führte zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und beeinflusste die bildenden Künste. Welche Auswirkungen hatte das Aufkommen dieses neuen Mediums auf die Konzeption und Präsentation von reiseliterarischen Texten? Wie wurden Fotografien in Texte, die von Reisen handeln, eingebunden? Gibt es Textmerkmale, die sich als Anlehnung oder im Gegenteil als Distanzierungsversuche zu den Verfahren der Fotografie verstehen lassen? Im Basiskurs soll eine Reihe von reiseliterarischen Texten – Reiseberichte, -tagebücher, -reportagen – auf ihr Text-Bild-Verhältnis hin untersucht werden. Dabei werden komparatistische Ansätze erprobt und Fragen der Narratologie behandelt, zudem verschaffen wir uns einen ersten Überblick über Fotografie- und Mediengeschichte und diskutieren die Differenzierung von faktualen und fiktionalen Texten.

Literatur

Das genaue Programm wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben. Gelesen werden voraussichtlich:

- Annemarie Schwarzenbach: Winter in Vorderasien. Tagebuch einer Reise. Basel: Lenos 2002.
- Gustave Flaubert: Voyage en Orient. Paris: Gallimard 2006.
- John Steinbeck: Russian Journal. With photographs by Robert Capa. London: Penguin Books 2000.
- Robert Byron: The Road to Oxiana. With an introduction by Colin Thubron. London: Penguin Books 2007.
- Rolf Dieter Brinkmann: Rom, Blicke. Reinbeck b. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch 1979.

Basiskurs**Dr. Daniela Kohler****Gesellschaftskritik im Roman zwischen 1830 und 1848**

Veranstaltungsnummer	425153
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	20.09.–20.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die sozialkritisch engagierte Literatur der zwei Jahrzehnte vor der Revolution 1848 setzte sich auf verschiedenen Ebenen für ihr Ziel einer gesellschaftlichen Veränderung ein: literarisch-ästhetisch opponierte sie sowohl gegen die Weltabgewandtheit der Romantik wie auch gegen die Kleinbürgerlichkeit des Biedermeiers, politisch führte sie mit ihrer Kritik an den restaurativen Strömungen die liberalen Hoffnungen nach der gescheiterten Julirevolution von 1830 fort, im religiösen Bereich kämpfte sie für eine den wissenschaftlichen Fortschritten entsprechende dogmenfreie Religionsphilosophie. Auf der Grundlage vier bedeutender Romane aus dieser Zeit – Theodor Mundts «Moderne Lebenswirren: Briefe und Zeitabenteuer eines Salzschreibers» (1834), Karl Gutzkows «Wally, die Zweiflerin» (1835), Heinrich Heines Romanfragment «Der Rabbi von Bacherach» (1840) und Fanny Lewalds «Jenny» (1843) – sollen gesellschaftskritische Themen wie soziale Ungerechtigkeit, überkommene Moralvorstellungen, konservative Religionsauffassung, Antisemitismus und die Stellung der Frau untersucht werden. Neben der textimmanenten Interpretation, bei der auch narratologische, ästhetische und romantheoretische Fragen interessieren (Vischer, Gutzkow), sollen die Romane kulturgeschichtlich kontextualisiert werden. Dazu gehören die Auseinandersetzung mit Heines Romantikkritik, das Verbot der Schriften der Jungdeutschen von 1835 oder das Verhältnis der zeitgenössischen Literaturgeschichtsschreibung zur Literatur nach der Weimarer Klassik.

Literatur

Zur Anschaffung vorgeschlagene Ausgaben der Werke:

- Karl Gutzkow: Wally, die Zweiflerin. Studienausgabe. Reclam 1998.
- Heinrich Heine: Der Rabbi von Bacherach. Reclam 1986.
- Fanny Lewald: Jenny. CreateSpace Independent Publishing Platform 2013.
- Theodor Mundt: Moderne Lebenswirren: Briefe und Zeitzeugnisse eines Salzschreibers. Nabu Press 2013.

Sekundärliteratur:

- Norbert Otto Eke: Einführung in die Literatur des Vormärz. Darmstadt 2005.
- Peter Hasubek: Der Roman des Jungen Deutschland und des Vormärz. In: Handbuch des deutschen Romans. Hg. von Helmut Koopmann. Düsseldorf 1983. S. 323-341.
- Helmut Koopmann: Das Junge Deutschland. Eine Einführung. Darmstadt 1993.
- Gabriele Schneider: Vom Zeitroman zum stilisierten Roman: Die Erzählerin Fanny Lewald. Frankfurt a. M. et. al. 1993.
- Takanori Teraoka: Stil und Stildiskurs des Jungen Deutschland. Hamburg 1993 (=Heine-Stu-

dien).

- Rainer Rosenberg: Jungdeutsche Klassik- und Romantik-Kritik. Die Jungdeutschen als Literaturgeschichtsschreiber. In: Das Junge Deutschland. Kolloquium zum 150. Geburtstag des Verbots vom 10. Dez. 1835. Düsseldorf 17. - 19. Feb. 1986. Hg. von Joseph A. Kruse und Bernd Korländer. Hamburg 1987. S. 51-64.
- Friedrich Sengle: Der Romanbegriff in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Arbeiten zur deutschen Literatur 1750-1850. Hg. von Friedrich Sengle. Stuttgart 1965. S. 175-196.
- Hartmut Steinecke: Die «zeitgemässe» Gattung. Neubewertung und Neubestimmung des Romans in der jungdeutschen Kritik. In: Untersuchungen zur Literatur als Geschichte. Festschrift für Benno von Wies. Hg. von Vincent J. Günther u.a. Berlin 1973. S. 325-346.
- Manfred Windfuhr: Das Junge Deutschland als literarische Opposition. Gruppenmerkmale und Neuansätze. In: Heine-Jahrbuch 22. 1983. S. 47-69.

**Ergänzungskurs
(Übung)****Dr. Mara Delius
Literaturkritik**

Veranstaltungsnummer	425500
Zeit	Dienstag 14–18, Blockveranstaltung
Dauer	04.10., 18.10., 01.11., 15.11., 29.11., 13.12., 20.12.
ECTS	3

Im Seminar werden Texte der Gegenwartsliteratur gelesen und diskutiert. Formate mündlicher und schriftlicher Literaturkritik werden praktisch eingeübt und kritisch reflektiert, von klassischen bis zu neuesten Formen.

Die TeilnehmerInnen bestimmen die Auswahl der Texte mit und sollten generell aktiv über Literatur und ihre Kritik diskutieren wollen.

Es werden max. 25 TeilnehmerInnen zugelassen. Die Teilnahme verpflichtet zur Anschaffung und genauen Lektüre der ausgewählten Werke.

Literatur

wird über ILIAS bekannt gegeben.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Prof. Dr. Hinrich C. Seeba (University of California at Berkeley)
Berliner Adressen. Fontanes soziale Topographie und urbaner Realismus

Veranstaltungsnummer 423492
 Zeit Montag 10–14
 Dauer 19.09.–12.12. alle zwei Wochen
 ECTS BA/MA: 6/9

Im Unterschied zum in der deutschsprachigen Literatur vorherrschenden dörflichen Realismus, der sich von den geographischen Rändern her durchgesetzt hat (Annette von Droste-Hülshoff in Westfalen, Berthold Auerbach im Schwarzwald, Gottfried Keller und Jeremias Gotthelf in der Schweiz, Adalbert Stifter in Österreich, Wilhelm Raabe in Niedersachsen und Theodor Storm in Schleswig-Holstein), hat sich nach der Gründung des Deutschen Reichs 1871 in der neuen Hauptstadt Berlin ein urbaner Realismus herausgebildet, der vor dem Hintergrund technischer Neuerungen und sozialer Konflikte das Geschehen mitten im Tumult des Großstadtlebens ansiedelt. Hauptvertreter dieser Richtung ist Theodor Fontane (1819-1898), dessen Berliner Romane wiederentdeckt wurden, als nach der Vereinigung der deutschen Staaten (1990) Berlin zur neuen alten Hauptstadt erklärt und Fontane als Ahnherr des nostalgischen Berlin-Gefühls popularisiert wurde. Aber der urbane Blick, wie ihn im frühen 20. Jahrhundert Franz Hessel (*Spazieren in Berlin*, 1929) und Walter Benjamin (*Berliner Kindheit um Neunzehnhundert*, posthum 1987) vorgestellt haben, hatte seine Vorläufer schon bei Heinrich Heine (*Briefe aus Berlin*, 1822) und E.T.A. Hoffmann (*Des Vetters Eckfenster*, 1822). Geht es zunächst um die öffentlichen Plätze Berlins, bei Heine um das Flanieren Unter den Linden und bei E.T.A. Hoffmann um das Markttreiben auf dem Gendarmenmarkt, dienen die Privatadressen der meistens bürgerlichen Romanfiguren bei Fontane vor allem ihrer sozialen Kennzeichnung: die Landgrafenstraße in *Irrungen, Wirrungen*, die Invalidenstraße in *Stine*, die Köpenicker Straße in *Frau Jenny Treibel*, die Keithstraße in *Effi Briest* und die Großgörschenstraße in den *Poggenpuhls*. Weil der kleinbürgerlich-proletarische Osten Berlins, wie wir ihn aus Alfred Döblins *Berlin Alexanderplatz* (1929) kennen, bei Fontane nicht vorkommt, ist als Ergänzung unerlässlich Max Kretzers Berliner Roman *Meister Timpe* (1888), der noch vor Fontanes Berliner Romanen die Proletarisierung des Handwerkerstandes in der Gegend des heutigen Ostbahnhofs lokalisiert hat. Ausblicke auf Wilhelm Raabes *Chronik der Sperlingsgasse* (1856), Paul Lindaus *Der Zug nach dem Westen* (1886), Georg Hermanns *Jettchen Gebert* (1906) sowie Günter Grass' *Ein weites Feld* (1995) runden das Feld ab. Zu fragen ist, inwiefern die Berliner Adressen nur allegorische Topoi sind, im eigentlichen Wortsinn Orte des Stadtplans mit Wiedererkennungswert, die zwischen Straßenmilieu und bloßer Postanschrift nur dem Zweck gesellschaftlicher Klassifizierung dienen und insofern einerseits eine soziale Topographie des urbanen Realismus und andererseits eine literarische Topographie des historischen Berlin ermöglichen.

Literatur (alle als Reclam-Ausgabe erhältlich)

- E.T.A. Hoffmann, *Des Vetters Eckfenster*
- Theodor Fontane, *Irrungen, Wirrungen*
- Theodor Fontane, *Stine*

- Theodor Fontane, *Frau Jenny Treibel*
- Theodor Fontane, *Effi Briest*
- Theodor Fontane, *Die Poggenpuhls*
- Max Kretzer, *Meister Timpe*

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs (Übung)**

Prof. Dr. Oliver Lubrich
Autorenkolleg: Kolonialismus

Veranstaltungsnummer 421492
 Zeit Dienstag 18–20
 Dauer 20.09.–20.12.
 ECTS BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

In jedem Herbstsemester veranstaltet das *Collegium generale* der Universität Bern einen Zyklus ‚Literarischer Lesungen‘. Ein entsprechendes Seminar behandelt ausgewählte Texte der eingeladenen Schriftsteller. Die TeilnehmerInnen erhalten so die Gelegenheit, eine Reihe von Werken der Gegenwartsliteratur kennenzulernen und die Autoren in öffentlichen Veranstaltungen zu erleben. Das Thema im Herbst 2016 lautet: *Kolonialismus*. Die leitende Fragestellung ist eine doppelte: Wie erzählt aktuelle Literatur die Geschichte der europäischen Unterwerfung der Welt – und die Auswirkungen in unserer Gegenwart? Wir lesen Texte von Lukas Bärfuss (Schweiz), Max Blaeulich (Österreich), Felicitas Hoppe (Deutschland) und Jean-Noël Pancrazi (Algerien/Frankreich).

Literatur

- Felicitas Hoppe, *Verbrecher und Versager* (Frankfurt: S. Fischer 2006).
- Max Blaeulich, *Kilimandscharo zweimeteracht* (Salzburg: Residenz 2005).
- Jean-Noël Pancrazi, *La montagne* (Paris: Gallimard 2012).
- Lukas Bärfuss, *Hundert Tage* (Göttingen: Wallstein 2008).

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**

**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Prof. Dr. Gabriele Rippl
Utopia - Utopien**

Veranstaltungsnummer 424914
Zeit Montag 14–16
Dauer 19.09.–19.12.
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: je 3

Utopien entwerfen ideale oder apokalyptische Gesellschaftsordnungen und imaginieren mutmassliche Folgen naturwissenschaftlichen und technischen Fortschritts. Utopische Texte sind oft in satirischer Schreibart verfasst, vor allem wenn ihre Autoren Gesellschaftskritik üben wollen. Wir lernen Theorien utopischen Schreibens kennen und verfolgen die Geschichte der Gattung anhand ausgewählter deutscher, englischer und französischer Texte vom 16. bis zum 20. Jahrhundert.

Voraussetzungen: gute Englischkenntnisse.

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie ein Verzeichnis der literarischen Texte und Forschungsliteratur. Schwer zugängliche Texte werden auf der Ilias-Plattform bereit gestellt.

Literatur

Texte:

- Thomas Morus: Utopia (1516).
- Johann Valentin Andreae: Reipublicae Christianopolitanae Descriptio (1619, deutsche Übersetzung von 1741).
- Tommaso Campanella: Città del Sole - City of the Sun (1623).
- Francis Bacon: Nova Atlantis – New Atlantis (1627).
- John Wilkins: A Discovery of a World in the Moon (1638).
- Cyrano de Bergerac (1619-1655): Histoire comique des états et empires de la lune (1655) - (Reise zum Mond – A voyage to the moon, translated by Mr. Derrick (London 1754).
- Eberhard Christian Kindermann: Die geschwinde Reise auf dem Luft-Schiff nach der obern Welt (1744).
- Edward Bellamy: Looking Backward (1888).
- Theodor Herzl: Altneuland (1902).
- Charlotte Perkins Gilman: Herland (1915).
- Aldous Huxley: Brave New World (1932).
- Margaret Atwood: The Handmaid's Tale (1986).

Lexikonliteratur:

- Ulrich Dierse: Utopie, in: Hist. Wörterbuch der Philosophie 11 (2001), S. 510-526
- Hans-Edwin Friedrich: Artikel "Utopie", in: Harald Fricke, Klaus Grubmüller, Jan-Dirk Müller u.a. (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 3. Berlin/ New York 2003, S. 739-743
- Fatima Vieira: The Concept of Utopia, in: Gregory Claeys (ed.), The Cambridge Companion

to Utopian Literature, Cambridge: Cambridge 2010. 3-27.

- Michael Winter: Artikel "Utopie", in: Walter Killys Literaturlexikon, Bd. 14, hg. von Volker Meid. Gütersloh/ München 1993, 451-456.

Forschung:

- Wolfgang Braungart: Die Kunst der Utopie vom Späthumanismus zur frühen Aufklärung. Stuttgart 1989.
- Michael Winter: Compendium Utopiarum. Stuttgart 1978
- Wilhelm Vosskamp (Hg.): Utopieforschung. 3 Bde. Frankfurt 1985.
- Götz Müller: Gegenwelten. Die Utopien in der dt. Literatur. Stuttgart 1989.
- Birgit Affeldt-Schmidt: Fortschrittsutopien. Stuttgart 1991
- Ludwig Stockinger: Ficta Respublica. Tübingen 1981.
- Christoph Rodiek: Erfundene Vergangenheit. Frankfurt 1997
- Richard Saage: Politische Utopien der Neuzeit. Darmstadt 1991.
- Ders.: Vermessungen des Nirgendwo. Begriffe, Wirkungsgeschichte und Lernprozesse der neuzeitl. Utopien. Darmstadt 1995 und ders.: Utopieforschung. Darmstadt 1997.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**

**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit. Geschichtsbild und
Selbstverständnis der Eidgenossen im Spiegel der Literatur
des 18. und 19. Jahrhunderts.**

Veranstaltungsnummer 420343
Zeit Montag 16–18
Dauer 19.09.–19.12.
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: je 3

Am "Mythos Schweiz" wirkten eidgenössische Schriftsteller und Geschichtsschreiber im 18. und 19. Jahrhundert. Wichtige literarische Texte zeugen vom Entstehen eines nationalen Selbstverständnisses und reflektieren die Suche nach nationaler Identität der Eidgenossen. Sie organisierten sich in patriotischen Gesellschaften und Vereinen. Eine der ersten und berühmtesten war die Helvetische Gesellschaft zu Schinznach (seit 1762); aber unter Bodmers Initiative konstituierten sich in Zürich andere Sozietäten mit dezidiert politischen Reformvorstellungen. Zur Kultur der Geselligkeit gehörten bei den Schinznachern Festreden und Festspiele. Die Abgrenzung von den monarchischen Nachbarstaaten war leitendes Motiv bei der Konstruktion einer republikanischen Tradition der Eidgenossen. Im 18. Jahrhundert war die Schweiz Ziel deutscher, englischer und französischer Reisender. Ihre Reisebeschreibungen entwerfen Bilder von der Schweiz als Sehnsuchtsort, Projektionen des Missbehagens von Untertanen einer Monarchie, die kaum Möglichkeiten hatten, sich politisch zu betätigen.

Johann Jakob Bodmer, Albrecht von Haller, Johann Caspar Lavater, Jeremias Gotthelf und Gott-

fried Keller entwerfen in ihren Dichtungen Geschichtsbilder, die jeweils ein bestimmtes politisches Selbst- und Traditionsverständnis der Eidgenossen suggerierten. Zwar sind sich diese Schriftsteller über die Bedeutung der 'Heldenzeit' (13.-15. Jh.) einig und halten z.B. die Tapferkeit, Einigkeit, Freiheitsliebe der alten Eidgenossen hoch. Aber die politischen Maximen, die ihre Protagonisten daraus ableiten, sind höchst unterschiedlich.

Ziel der Kurssitzungen ist es, diese Dichtungen historisch-politischen Kontext zu analysieren und sie vor dem Hintergrund zeitgenössischer Geschichtswerke und politischer Reformdiskussionen zu deuten. Die literarischen Texte gehören zum Kanon der Schweizer Literatur und stehen im Mittelpunkt. Die politiktheoretischen, publizistischen und historiographischen Texte liefern wichtige Aufschlüsse über den gesellschaftspolitischen Kontext.

Literarische Texte

- Albrecht von Haller: Gedichte, hg. und eingeleitet von Ludwig Hirzel. Frauenfeld 1882, bes. Die Alpen (1729) (Ilias).
- Johann Jakob Bodmer: Julius Caesar, ein politisches Drama (1763). Mit Materialien und Nachwort hg. von Jesko Reiling. Hannover 2009.
- Bodmer: Schweizerische Schauspiele, mit einem Nachwort hg. von Albert M. Debrunner. St. Ingbert 1998.
- Jeremias Gotthelf: Der Knabe des Tell. In: ders.: Sämtliche Werke, Bd. XVIII. Erlenbach/Zürich 1947, S. 121ff.
- Jeremias Gotthelf: Rede zur Verfassungsfeier am 31. Juli 1834. In: Historisch-kritische Ausgabe, Abt. F.2.1: Texte, hg. von Barbara Mahlmann-Bauer, Markus Hofer, Roland Reichen unter Mitarbeit von Ruedi Graf und Norbert D. Wernicke. Hildesheim/ Zürich 2016 (digital verfügbar).
- Jeremias Gotthelf: Eines Schweizers Wort [Rede zum Churer Schützenfest 1842]. In: Sämtliche Werke, Bd. XV, Erlenbach/Zürich 1925, S. 396ff. und S. 427ff. Die Originaldrucke von 1842 und 1844 sind digital verfügbar.
- Gottfried Keller: Das Fähnlein der sieben Aufrechten. In: Gottfried Keller: Zürcher Novellen, hg. von Thomas Böning. (G. Keller Sämtliche Werke Bd. 5), Frankfurt: Deutscher Klassiker-verlag 1989, S. 255-304 und 618-653.
- Gottfried Keller: Am Mythenstein. In: ders.: Aufsätze, Dramen, Tagebücher, hg. von Dominik Müller. Frankfurt 1996 (G. Keller Sämtliche Werke Bd. 7), 164-191 und S. 839-857.
- Johann Caspar Lavater: Ausgewählte Werke in historisch-kritischer Ausgabe, Bd. I/1: Jugendschriften. Hg. und kommentiert von Bettina Volz-Tobler. Zürich 2008. Darin: "Schweizerlieder", erstmals Bern 1767, 5. Aufl. 1788.
- Johann Caspar Lavater: Patriotische Schriften 1798-1801. Zürich 2015, darin "Ein Wort eines freyen Schweizers an die französische Nation/ An das Direktorium der französischen Republik", S. 189-22
- J. C. Lavater: Schweizerlieder, erstmals anonym „von einem Mitglied der Helvetischen Gesellschaft zu Schinznach erschienen, Bern 1767, 5. Aufl. 1788. In: Ders.: Ausgewählte Werke, Bd. I/ 1, Jugendschriften, hg. von Bettina Volz-Tobler. Zürich 2008, S. 359-503, Einführung 315-518.

Quellen zum Hintergrund

- Karl Viktor von Bonstetten: Neue Schriften, 2 Bände, hg. von Doris Walser-Wilhelm. New York/Bern 2000, darin "Über Nationalbildung" (1802), S. 307-459 (Hist: SQ 77).
- Isaak Iselin: Gesammelte Schriften, hg. von Kaspar von Greyerz u.a., Bd. 1: Schriften zur Politik, hg. und kommentiert von Florian Gelzer. Basel 2014, hier: Philosophische und patriotische Träume eines Menschenfreundes (1755/58/62), S. 95-235.
- Johannes von Müller: Der Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft. 15 Bde. Leipzig 1786, besonders Einleitung zu Bd. 1 (digital zugänglich).
- Johann Heinrich Pestalozzi: Schriften zur Französischen Revolution. Mit Einleitung und Anmerkungen hg. von Daniel Tröhler. Zürich 2009 (ZB bestellt).
- Jean-Jacques Rousseau: Ecrits politiques et économiques, 3 Bde. Genève: Slatkine 2012, Tome 1: Premier Discours sur les sciences et les arts. Texte critique par Raymond Trousson, T. 2: Deuxième discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité parmi les homes, par Christoph van Staen.
- Jean-Jacques Rousseau: Von der Ungleichheit unter den Menschen. Übersetzt von Moses Mendelssohn. Neu hg. mit Einführung und Erläuterungen von Ursula Goldenbaum. Weimar 2000 (Sem.-App.).
- Der Discours liegt auch in moderner deutscher Übersetzung von Philipp Rippel bei Reclam (Stuttgart 2010) vor. Vgl. Auch die Ausgabe von Johann Rohbeck (Berlin: de Gruyter 2015). Zur Vorbereitung kann eine beliebige französische Ausgabe verwendet werden; empfehlenswert ist Mendelssohns Übersetzung.

Zum Geschichts- und Selbstverständnis der Eidgenossen im 16. Jh.:

- Josias Simler: Von dem Regiment der Lobl. Eydgenossenschaft zwei Bücher: [...] / von Josia Simlero; nun aber mit erforderlichen Anmerckungen erläutert und bis auf diese Zeiten fortgesetzt von Hans Jacob Leu, Zürich: gedruckt bey David Gessner, 1722 (von Thomas Maissen, Daniel Tröhler und Ruedi Graf ausgewertet).

Forschungsliteratur zur Schweizergeschichte und zu einzelnen Autoren

- Richard Feller/ Edgar Bonjour: Geschichtsschreibung der Schweiz vom Spätmittelalter zur Neuzeit, Bd. 2. Basel/ Stuttgart 1979 (Hist.).
- Daniel Frei: Die Förderung des schweizerischen Nationalbewusstseins nach dem Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft 1798. Zürich 1964 (ZB : VRF bestellt).
- Graf, Ruedi: „Unsere Religion heisst uns alle Brüder, unsere Verfassung stellt uns alle gleich“: Jeremias Gotthelf und der Republikanismus. In: Jeremias Gotthelf. Sonderheft der Berner Zeitschrift für Geschichte 76/4 (2014), hg. v. Gerendina Visser und Marianne Derron, S. 107-119.
- Isaak Iselin und die Geschichtsphilosophie der europäischen Aufklärung, hg. von Lukas Gisi und Wolfgang Rother. Basel 2011.
- Christoph Gugginbühl: Biedermänner und Musterbürger im „Mutterland der Weltfreiheit“. Konzepte der Nation in der helvetischen Republik. In: Altermatt, Urs/ Bosshart-Pfluger, Catherine/ Tanner, Albert (Hg.): Die Konstruktion einer Nation. Nation und Nationalisierung

- in der Schweiz, 18.-20. Jh. Zürich 1998, S. 33-48, zur Begriffsgeschichte „Patriotismus“, „Nation“.
- Werner Hahl: Realismus und Utopie in den 50er Jahren. Zu Gottfried Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“. In: Literatur in der sozialen Bewegung. In Verbindung mit Günter Häntzschel und Georg Jäger hg. von Alberto Martino. Tübingen 1977, S. 327-354.
 - Ulrich Im Hof: Mythos Schweiz. Identität, Nation, Geschichte 1291-1991. Zürich 1991, Kapitel 3 und 4, S. 85-144 und die Anmerkungen (Ilias)
 - Ulrich Im Hof: Die helvetische Gesellschaft. Die Entstehung einer politischen Öffentlichkeit in der Schweiz. 1983 (Hist. SG 481: 1)
 - Ulrich Im Hof u.a. (Hg.): Geschichte der Schweiz und der Schweizer. Basel 2013, 4. Auflage, Kapitel 6, S. 527-637, bes. zum nationalen Bewusstsein 600-608.
 - Rolf Graber: Kollektive Lernprozesse. Zur Bedeutung republikanischer Vorstellungen in Stadt und Landschaft Zürich im ausgehenden 18. Jahrhundert. In: Böhler, Michael et al. 2000
 - Ders.: Demokratisierungsprozesse in der Schweiz im 18. Und 19. Jh. 2008 (Hist: K-CH 282:3).
 - Uwe Hentschel: Mythos Schweiz. Zum deutschen literarischen Philhelvetismus zwischen 1700 und 1850. Tübingen 2005 (Germ Bibl. GA D6.27).
 - Ders.: Studien zur Reiseliteratur am Ausgang des 18. Jahrhunderts. Autoren, Formen, Ziele. Frankfurt/ New York 1999 (Germ. Bibl.).
 - Ders.: Albrecht von Hallers Alpendichtung und ihre Rezeption. In: Wirkendes Wort 48 (1998), H. 2, S. 183-191 (ZB).
 - Alfred Kölz: Quellenbuch zur neueren schweizerischen Verfassungsgeschichte. 2 Bde. Bern 1992/1996.
 - Ders.: Neuere schweizerische Verfassungsgeschichte. 2 Bde. Bern 1992-2004, für uns wichtig Bd. 1 (Theol. ET – Ke 286 und ZB).
 - Alfred Kölz: Der Verfassungsentwurf von Ludwig Snell als Quelle der Regenerationsverfassungen. In: Haller, Walter et al. (Hrsg.): Festschrift für Ulrich Häfelin zum 65. Geburtstag, Zürich 1989, 299-322 (digital).
 - Anett Lütteken/ Barbara Mahlmann-Bauer (Hg.): Johann Jakob Bodmer und Johann Jakob Breitinger im Netzwerk der europäischen Aufklärung. Göttingen 2009 (Germ. Bibl.).
 - Barbara Mahlmann-Bauer: Die Alpen Albrecht von Hallers. Landschaftsgemälde, wissenschaftliche Hypothesenbildung, verborgene Theologie. Mitteilungen der naturforschenden Gesellschaft Bern 66 (2009). Jubiläumsband zum 300. Geburtstag Albrecht von Hallers, S. 9-27.
 - Thomas Maissen: Die Geburt der Republic. Staatsverständnis und Repräsentation in der frühneuzeitlichen Eidgenossenschaft. Göttingen 2006, Zusammenfassung S. 569-592 (dieses Schlusskapitel digital; Ex. von Hist. Bibl. vorbestellt).
 - Walter Morgenthaler (Hg.): Gottfried Keller – Romane und Erzählungen. Interpretationen. Stuttgart: Reclam o.J. (Germ. Bibl. DI Kell 094)
 - Jesko Reiling: Die Genese der idealen Gesellschaft. Studien zum literarischen Werk von Johann Jakob Bodmer. Berlin/ New York 2010 (Frühe Neuzeit 145).

- Jesko Reiling/ Daniel Tröhler (Hg.): Zwischen Vielfalt und Imagination. Praktiken der Jean-Jacques Rousseau-Rezeption. Genève 2013.
- Hubert Steinke, Urs Boschung, Wolfgang Pross (Hg.): Albrecht von Haller. Leben – Werk – Epoche. Göttingen 22009.
- Daniel Tröhler: Republikanismus und Pädagogik. Pestalozzi im historischen Kontext. Bad Heilbrunn 2006.
- Daniel Tröhler: Politischer Liberalismus und staatlicher Lehrmittelverlag. In: Tröhler, Daniel Tröhler/ Jürgen Oelkers (Hg.): Über die Mittel des Lernens. Kontextuelle Studien zum staatlichen Lehrmittelwesen im Kanton Zürich des 19. Jahrhunderts, Zürich 2001.
- Daniel Tröhler, Republikanismus als Erziehungsprogramm: Die Rolle von Geschichte und Freundschaft in den Konzepten eidgenössischer Bürgerbildung der Helvetischen Gesellschaft. In: Böhler, Michael et al. (Hrsg.): Republikanische Tugend. Ausbildung eines Schweizer Nationalbewusstseins und Erziehung eines neuen Bürgers. Contribution à une nouvelle approche des Lumières helvétiques. Actes du 16e Colloque de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales (Ascona, Monte Verità, Centro Stefano Franscini) 7-11 septembre 1998, Genf 2000, S. 401-421 (ZB bestellt)
- Daniel Tröhler: Der Republikanismus als historische Quelle und politische Theorie. In: Zeitschrift für Pädagogik 47 (2001), H. 1, S. 45-65.
- Silvia Serena Tschopp: Die Geburt der Nation aus dem Geist der Geschichte. Historische Dichtung Schweizer Autoren des 19. Jahrhunderts. Tübingen 2004 (Studien zur deutschen Literatur 204).
- Otto Zinniker: Der Geist der Helvetischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, bes. zwischen 1807 und 1849. Ein Beitrag zur Geschichte des Liberalismus in der Schweiz. Zürich 1932.
- Simone Zurbuchen: Patriotismus und Kosmopolitismus. Die Schweizer Aufklärung zwischen Tradition und Moderne. Zürich: Chronos 2003.
- Simone Zurbuchen: Staatstheorie zwischen eidgenössischer Republik und preussischer Monarchie. In: Das achtzehnte Jahrhundert 26 (2002), S. 145-162 (Z 5.9: 16-28).

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Prof. Dr. Matthias Lorenz**
**Displaced Persons: Figurationen von Flucht und Vertreibung
in der deutschsprachigen Literatur**

Veranstaltungsnummer 425542
Zeit Dienstag 12–14
Dauer 20.09.–20.12.
ECTS BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Seminar werden deutschsprachige Texte untersucht, die von Flüchtenden in den verschiedensten Kontexten handeln. Dabei kommen Aspekte wie Staatenlosigkeit, Vertreibung, verschiedene Traumata, Konzepte von Heimat und Szenarien der Ankunft in den Blick. Literarische und Forschungstexte werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Als Einstieg ins Thema werden zwei gegenwartsliterarische Texte gelesen, deren Kenntnis vorausgesetzt wird:

- Abbas Khider : Ohrfeige (München: Hanser 2016)
- Jenny Erpenbeck: Gehen, ging, gegangen (München: Knaus 2015)

Zusätzlich zu diesem Seminar wird ein Tutoriat angeboten, in dem Texte und Theorien zur Migration vertieft werden können.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **PD Dr. Anett Lütteken**
Lieblingslektüren des 19. Jahrhunderts

Veranstaltungsnummer 425154
Zeit Montag 10–12
Dauer 19.09.–19.12.
ECTS BA/MA: 6/9

Zahlreiche Texte des 19. Jahrhunderts, die seinerzeit gern und viel gelesen wurden, gelten – dem ausgeprägten postmodernen Sinn für Rührseliges, ironisch Gebrochenes und Triviales zum Trotz – heute kaum als die langfristig Kanon-konstituierenden. Hinzu kommt, dass die Befindlichkeiten und Mentalitäten (und mit ihnen die zugehörigen Literaturpräferenzen, Werturteile und Rezeptionsformen) dieses aus mancherlei guten Gründen in der Forschung als „schwierig“ geltenden Zeitalters inzwischen in profundem Sinne ‚fremd‘ geworden sind. Umso reizvoller sollte es daher also sein, gerade solche Werke in den Blick zu nehmen, die es gewissermassen nicht über die Hürde der ‚Moderne‘ geschafft haben und allein schon hierdurch als besonders typisch für ihre Zeit gelten können.

Auch wenn eine derartige Epochen-Schau nicht zuletzt wegen bemerkenswerter Forschungsdefizite notwendig Stückwerk bleiben wird, sollte es dennoch möglich sein, anhand exemplarischer Lektüren diesbezüglich einschlägige Autoren, Texte und Gattungen in den Blick zu nehmen. Dementsprechend werden populäre (Lyrik-)Distributionsformen wie Anthologien, das Wiener Volkstheater, Kult-Autoren wie Julius von Voß, Heinrich Clauren oder der „Dichterfürst“ Paul Heyse, die Bestseller-Autorin Eugenie Marlitt, „Declamationen ernsten und heiteren Inhalts“ (von Schillers „Lied von der Glocke“ bis Wildenbruchs „Hexenlied“) ebenso Gegenstand der Betrachtung sein wie Abenteuer-, Reise-, Kolportage-, Historien- und Jugend-Romane von Autoren wie Friedrich Gerstäcker, Gustav Freytag, Karl May und Felix Dahn oder die populären Übersetzungen der Werke von Walter Scott und Charles Dickens.

Literatur

Zum Einstieg in die Materie:

- „Die Bienen fremder Literaturen“. Der literarische Transfer zwischen Grossbritannien, Frankreich und dem deutschsprachigen Raum im Zeitalter der Weltliteratur (1770-1850). Hrsg. von Norbert Bachleitner und Murray G. Hall. Wiesbaden 2012. (Buchforschung; 7).
- Heinz Jürgen Galle: Volksbücher und Heftromane. Streifzüge durch über 100 Jahre populäre Unterhaltungsliteratur. Lüneburg 2005f. 3 Bde. (Band 3: Die Zeit von 1855 bis 1905 – Moritatensänger, Kolporteurs und Frauenromane).
- Udo Köster: Literatur im sozialen Prozess des langen 19. Jahrhunderts. Zur Ideengeschichte und zur Sozialgeschichte der Literatur. Frankfurt 2015. (Hamburger Beiträge zur Germanistik; 55).
- Gerhard Schulz: Die deutsche Literatur zwischen französischer Revolution und Restauration. [...] 1806-1830. München 1989. (de Boor / Newald; 7.2).
- Peter Sprengel: Geschichte der deutschsprachigen Literatur: 1870-1900. München 1998. (de Boor / Newald; IX.1).

Ausführliche Primär- und Sekundärliteraturangaben werden zu gegebener Zeit auf ILIAS mitgeteilt.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Dr. Oliver Bach**
**Literatur und Recht in der Frühen Neuzeit: Gryphius –
Lohenstein – Grimmelshausen**

Veranstaltungsnummer 425546
Zeit Donnerstag, 14–18, alle zwei Wochen
Dauer 22.09.–15.12.
ECTS BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die politische Dichtung der Frühen Neuzeit verlangt ihrem Leser und Zuschauer gute Nerven ab: Unliebsame Gegner, Untertanen, Dissidenten, ja selbst Säuglinge werden gewaltsam gefoltert und hingerichtet. Diese Gewalt wird in der bilderreichen Sprache des Barock noch verstärkt: Selbst in Botenberichten werden Anblick, Geräusche und Geruch der furchterregenden Praktiken plastisch geschildert. Für ihre Blutrünstigkeit ist die Barockdichtung berüchtigt, für ihre Diskursivierung politischer Probleme ist sie berühmt.

Allerdings beschränkt sich die frühneuzeitliche Dichtung nicht darauf, offensichtliches Unrecht nur *darzustellen*, das Tyrannen und Königsmörder, Fanatiker und Heuchler begehen: Dieselbe Dichtung *reflektiert* auch, worin dieses Unrecht genau besteht – und welche Mittel wiederum rechtens sind, gegen hochrangige Übeltäter vorzugehen. Hier geht die Literatur ein enges Bündnis ein mit der Jurisprudenz: Die Rechtslehre gilt in der Frühen Neuzeit als Leitwissenschaft. Sie erklärte nicht nur, welches die Gesetze eines Staates sind (*positives Recht*), sondern die Rechtslehre bestimmte auch, was natürliche Rechte sind (*Naturrecht*). Damit griff die Rechtslehre ein in die Debatten um Tyrannei und Widerstand. Und Dichter wie Andreas Gryphius (1616–1664), Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1621/2–1676) und Daniel Casper von Lohenstein (1635–1683) führten diese Debatte während des Dreißigjährigen Krieges und der Nachkriegszeit mit an: Von ihnen spricht die Forschung als *Dichterjuristen* gerade deshalb, weil sie ihre naturrechtlichen Kenntnisse und ihre poetischen Fertigkeiten vereinigen, um Dichtung zum juristischen Laboratorium für die großen Fragen ihrer Zeit zu machen: Wann ist ein Herrscher ein legitimer Herrscher? Kann er sein Herrschaftsrecht verlieren? Gibt es ein Widerstandsrecht? Wem steht Widerstandsrecht zu? Gibt es eine Freiheit des Gewissens – und der Meinung? Auf bis vor kurzem noch ungeahnte Weise werden die barocken Dichterjuristen damit wieder aktuell, wenn erneut die Frage gestellt wird, ob die natürlichen Rechte des Menschen tatsächlich unverlierbar seien oder ob sie ihm doch – sei es monokratisch, sei es demokratisch – genommen werden können.

Literatur

- Julius Ebbinghaus: Die Idee des Rechts. In: Ders.: Gesammelte Schriften. Bd. 2. Philosophie der Freiheit: Praktische Philosophie 1955–1972. Hrsg. von Hariolf Oberer u. Georg Geismann. Bonn: Bouvier, 1988, S. 141–198.
wird zur Verfügung gestellt
- Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch. Frankfurt am Main: Klassiker, 2005 (Ausschnitt).
wird zur Verfügung gestellt
- Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: Simplicianischer Zweyköpffiger Ratio Status lustig entworfen Unter der Histori des waidlichen Königs Saul. Nürnberg: FelBecker, 1670.
wird zur Verfügung gestellt
- Hugo Grotius: Über das Recht des Krieges und Friedens, in welchem das Natur- und Völkerrecht und das Wichtigste aus dem öffentlichen Recht erklärt werden. Berlin: Heimann, 1869 (Ausschnitt).
wird zur Verfügung gestellt
- Andreas Gryphius: Æmilius Paulus Papinianus. Hrsg. v. Ilse-Marie Barth. Stuttgart: Reclam, 2000.
CHF 7,90
- Andreas Gryphius: Carolus Stuardus. Hrsg. v. Hans Wagener. Stuttgart: Reclam, 2001.
CHF 6,90
- Andreas Gryphius: Die Wut des Herodes und die Tränen der Rahel. In: ders.: Herodes. Der Ölberg. Lateinische Epik. Übers., komm. u. hg. von Ralf Georg Czapla. Berlin: Weidler, 1999, S. 10–71.
wird zur Verfügung gestellt
- Andreas Gryphius: Gottes Rachesturm und des Herodes Untergang. In: ders.: Herodes. Der Ölberg. Lateinische Epik. Übers., komm. u. hrsg. von Ralf Georg Czapla. Berlin: Weidler, 1999, S. 76–145.
wird zur Verfügung gestellt
- Nicola Kaminski: Andreas Gryphius. Stuttgart: Reclam, 1998.
CHF 8,90
- Klaus Kastner: Literatur und Recht – eine unendliche Geschichte. In: Dichter als Juristen. Recht, Literatur und Kunst in der Neuen Juristischen Wochenschrift. Hrsg. von Hermann Weber. Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag, 2004 (Juristische Zeitgeschichte, Abteilung 6: Recht in der Kunst – Kunst im Recht 18), S. 1–18.
wird zur Verfügung gestellt
- Daniel Casper von Lohenstein: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe. Abteilung II: Dramen: Agrippina. Epicharis. Hrsg. v. Lothar Mundt. Berlin: De Gruyter, 2005 (hieraus: Agrippina).
wird zur Verfügung gestellt
- Daniel Casper von Lohenstein: Cleopatra. Hrsg. v. Volker Meid. Stuttgart: Reclam, 2008.
CHF 11,90
- Philipp Melanchthon: Heubartikel Christlicher Lere, im latin genandt, Loci Theologici, [...].

In: Corpus Reformatorum. Begr. u. hrsg. von Karl Gottlieb Bretschneider. Bd. 22. Halle an der Saale u.a.: Schwetschke, 1855, Sp. 45–636. (hieraus kleiner Ausschnitt!)

wird zur Verfügung gestellt

- Samuel Pufendorf: Über die Pflicht des Menschen gemäß dem Recht der Natur. Hrsg. von Gerald Hartung. Berlin: Akademie, 1997. (hieraus kleiner Ausschnitt!)
- *wird zur Verfügung gestellt*
- Michael Stolleis: Arcana Imperii und Ratio Status. Bemerkungen zur politischen Theorie des frühen 17. Jahrhunderts. In: Ders.: Staat und Staatsräson in der frühen Neuzeit. Studien zur Geschichte des öffentlichen Rechts. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990, S. 37–72.
- *wird zur Verfügung gestellt*
- Volkhard Wels: Der Begriff der Dichtung in der Frühen Neuzeit. Berlin, New York: De Gruyter, 2009. (hieraus kurzer Ausschnitt)
- *wird zur Verfügung gestellt*

Vertiefungskurs

Mira Shah

Interdisziplinäre Literaturwissenschaft? Literatur und Wissen(schaft) im 20. und 21. Jahrhundert

Veranstaltungsnummer

424363

Zeit

Donnerstag 12–14

Dauer

22.09.–22.12.

ECTS

BA: 6

Ob „Wissen in Literatur“ (Lutz Danneberg/Friedrich Vollhardt), „Das Wissen der Literatur“ (Jochen Hörisch), „Literatur und Wissen“ (Tilman Köppe; Roland Borgards/Harald Neumeyer/Nicolas Pethes/Yvonne Wübben), oder auch „Literatur und Nicht-Wissen“ (Michael Bies/Michael Gamper), „Poetologien des Wissens“ (Joseph Vogl) und „Poesie und Wissen“ (Petra Renneke; Heinz Schlaffer): Eine interdisziplinär orientierte, wissenshistorisch und kulturwissenschaftlich arbeitende Literaturwissenschaft überflutete uns in den letzten Jahren mit wechselnden Kombinationen der Begriffe Literatur, Wissen und Wissenschaft.

Nach dieser „Wissens“-Flut steigen wir im Seminar durch die Pfützen hinab und versuchen zunächst, uns einen Überblick der unterschiedlichen Forschungsfelder und Arbeitsweisen zu erarbeiten, in denen die Literaturwissenschaft sich mit der Trias Literatur, Wissen und Wissenschaft beschäftigt: (1) dem Wissen *in* der Literatur, (2) Wissenschaft *als* Literatur und (3) dem Wissen *der* Literatur. (4) ist dieses Seminar als Begleitveranstaltung zur interdisziplinären Ringvorlesung *Menschen und andere Primaten* konzipiert. Dies gibt uns die Möglichkeit, anhand der Vorlesung vertiefend zu diskutieren, welchen Einfluss andere wissenschaftliche Konzepte und Begriffe auf die Analyse von Literatur in der Literaturwissenschaft nehmen. (5) tauchen wir ins Unbekannte wie in Wasser ein und fragen danach, was interdisziplinäre Literaturwissenschaft vor diesem Hintergrund ist, kann und will.

Zu diesem Zweck werden wir ausgewählte literatur- und wissenstheoretische Texte lesen und diskutieren; gemeinsam soll jedoch auch die Anwendung verschiedener theoretischer Ansätze in der Analyse literarische Texte erprobt werden. Zum Einstieg werden wir den Reclam-Band *Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie. Zehn Modellanalysen* gemeinsam besprechen.

Die Veranstaltung findet im Austausch mit der CG-Ringvorlesung „Menschen und andere Primaten“ (Mi. 18-20) statt.

Literatur

Zur Anschaffung:

- Jahraus, Oliver und Neuhaus, Stefan (Hrsg.): Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie. Zehn Modellanalysen. Stuttgart: Reclam 2002.

Weiterführende Literatur:

- Bies, Michael und Gamper, Michael (Hrsg.): Literatur und Nicht-Wissen. Historische Konstellationen 1730-1930. Zürich: diaphanes 2012.

- Borgards, Roland u. a. (Hrsg.): Literatur und Wissen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013.
- Danneberg, Lutz und Vollhardt, Friedrich (Hrsg.): Wissen in Literatur im 19. Jahrhundert. Tübingen: De Gruyter 2002.
- Hörisch, Jochen: Das Wissen der Literatur. München: Wilhelm Fink 2007.
- Köppe, Tilmann (Hrsg.): Literatur und Wissen. Theoretisch-methodische Zugänge. *linguae & litterae* 4, Berlin, New York: De Gruyter 2011.
- Renneke, Petra: Poesie und Wissen. Poetologie des Wissens der Moderne. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2008.
- Schlaffer, Heinz: Poesie und Wissen. Die Entstehung des ästhetischen Bewußtseins und der philologischen Erkenntnis. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1990.
- Willis, Martin: Literature and Science. A Reader's Guide to Essential Criticism. London, New York: Palgrave 2015.
- Vogl, Joseph (Hrsg.): Poetologien des Wissens um 1800. München: Wilhelm Fink 1999.

Aufbaukurs

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

PD Dr. Christian von Zimmermann**Geschichte und Theorie der Editionsphilologie**

24871
Freitag 8:30–12 (14-tägig)
erste Sitzung am 30.09.
MA: 9

Der Aufbaukurs bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparatverzeichnung. Dabei werden insbesondere neuphilologische Editionen und Traditionen berücksichtigt. Die Studierenden erhalten durch GastreferentInnen Einblick in aktuelle Editionsprojekte an der Universität Bern. Behandelt werden u.a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip, die Urtextausgabe, New Philology und Critique Génétique.

Im Bereich der neuphilologischen Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt. Das Interesse gilt dabei sowohl jüngeren Tendenzen zu einer Aufwertung des Archivs und der Handschrift wie der eingehenden kontextualisierenden Kommentierung.

Als Beispieleditionen werden u.a. Werkeditionen zu Autoren wie Wolfram von Eschenbach, Martin Opitz, Johann Wolfgang von Goethe, Jeremias Gotthelf, Georg Büchner, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Neben historisch-kritischen Editionen werden Faksimileeditionen, Studienausgaben, Erläuterungsausgaben, Leseausgaben mit/ohne Einleitungssatz, Studien- und Taschenpartituren diskutiert, die sich nicht unbedingt an ein Fachpublikum richten, sondern unterschiedliche bibliophile, schulische oder allgemeine kulturelle Interessen bedienen. Je nach Fächerkombination und Interessen der TeilnehmerInnen können auch Editionen aus anderen Philologien (Anglistik, Hispanistik, Italianistik etc.) berücksichtigt werden. Entsprechende Inputs von Studierenden der unterschiedlichen Fächer sind willkommen und werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Vorgestellt werden ferner die medialen Aspekte der Editionswissenschaft von digitalen Editionen bis hin zu elektronischen Hilfsmitteln für die Kommentierung der Texte. Auch hier sollen konkrete Beispiele Einblick in die editorische Praxis im digitalen Zeitalter bieten.

Der Kurs wird in Inhalten und Voraussetzungen den jeweiligen Kenntnissen der TeilnehmerInnen und ihrer Herkunft auch aus anderen Fächern als der Germanistik angepasst.

Der Kurs ist Teil eines Moduls im Masterstudienprogramm Editionsphilologie; im Rahmen des Studiums der Germanistik ist der Besuch als Aufbaukurs möglich. Es wird empfohlen, begleitend den Ergänzungskurs Handschriftenkunde zu belegen, der im 14tägigen Wechsel mit dem Aufbaukurs durchgeführt wird.

Literatur

Umfassende Literatur wird auf der ILIAS-Plattform bereit gestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich Autorenkolleg: Kolonialismus
Veranstaltungsnummer	421492
Zeit	Dienstag 18–20
Dauer	20.09.–20.12.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	423515
Zeit	Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
Dauer	Blockveranstaltung: 09.12.–11.12.2016
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Übung)	Dr. Kathrin Chlench, PD Dr. Christian von Zimmermann Handschriftenkunde
Veranstaltungsnummer	24895
Zeit	Freitag 08:30–12:00, alle zwei Wochen, Beginn am 23.09.
Dauer	Beginn am 23.09. Klausur am 23.12.
ECTS	3

Siehe *Ältere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Kandidatenseminar und Doktorandenkolloquium
Veranstaltungsnummer	425371
Zeit	Donnerstag 18:30–20
Dauer	22.09.–22.12.
ECTS	3

Im Kurs haben Kandidatinnen und Kandidaten Gelegenheit, Abschlussarbeiten, an denen sie sitzen, kapitelweise oder in Thesen zur Diskussion zu stellen. Sie dürfen methodische und bibliographische Hilfen, Tipps aus Erfahrung und Rat, was das Zeitmanagement betrifft, erwarten. Dieses Angebot richtet sich vor allem, aber nicht nur, an Studierende, die mit ihrer Masterarbeit beschäftigt sind. Auch BA-KandidatInnen sind willkommen, und der Rat von schreiberfahrenen DoktorandInnen und Assistenten ist erwünscht.

Erwartet werden von jedem Teilnehmer ein oder zwei Referate mit schriftlicher Vorlage (Handout, Thesenpapier) sowie sorgfältige Vorbereitungen auf die Referate anderer mit Fragekatalogen.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Matthias Lorenz KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	424199
Zeit	Dienstag 18–20
Dauer	20.09–20.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Werkstatt zur gemeinsamen Diskussion der von Prof. Lorenz betreuten Master- und Doktorarbeiten.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

PD Dr. Christian von Zimmermann**Kolloquium für ExamenskandidatInnen**

425066

Sa. 05. und 19.11., jeweils 9–17:30

Blockveranstaltung

3

ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmerinnen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch.

Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

Prof. Dr. Elke Hentschel**Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 1**

24889

Mittwoch 14–16

21.09.–21.12.

3

Diese Lehrveranstaltung hat die Form einer Vorlesung und bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Einführung in die Sprachwissenschaft. Der zweite Teil wird im Frühjahrssemester angeboten.

Nach einem kleinen Überblick über wissenschaftliche Methoden bilden die Bedeutung sprachlicher Zeichen sowie ihre Form, die Geschichte der deutschen Sprache, ihre Verwandtschaft mit anderen Sprachen, die Schrift sowie der Spracherwerb die zentralen Themen der Lehrveranstaltung. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Basiswissens, das als Grundlage für das gesamte weitere Studium dienen kann.

Die Vorlesung wird von mehreren begleitenden propädeutischen Kursen flankiert, in denen der Stoff vertieft und geübt wird. Damit sich die Zahl der Studierenden gleichmässig auf diese Propädeutika verteilt, melden Sie sich bitte zu Beginn des Semesters für ein Propädeutikum zu einem Termin Ihrer Wahl an.

Literatur

Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher Unternehmenskommunikation: Linguistische Analyse und Kritik
Veranstaltungsnummer	424204
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	23.09.–23.12.
ECTS	3

Die Unternehmenskommunikation (UKO) ist ein spannendes Feld für die Angewandte Linguistik und bietet Berufsmöglichkeiten für Absolventen der Germanistik. In der Vorlesung wird daher einerseits ganz praktisches Wissen vermittelt: Wie gestaltet man eine Mitarbeiterzeitung? Wie schreibt man eine Pressemitteilung? Andererseits wird aufgezeigt, wie man mit linguistischen Methoden wie Textlinguistik, Gesprächsforschung, Diskurslinguistik und Verständlichkeitsforschung die Interaktion in Unternehmen erforschen kann. Dabei geht es nicht nur um Fragen des Informationsaustauschs und der Imagebildung, sondern auch der Beziehungsgestaltung und insbesondere der Ausübung von Macht. In den Übungen schliesslich lernen die Studierenden, konkrete Textsorten und Gesprächsformen der internen und externen UKO zu analysieren und zu beurteilen wie zum Beispiel Stelleninserate, Leitbilder, Geschäftsberichte, Homepages oder E-Mails.

Literatur

Obligatorische Lektüre:

- Mast, Claudia. 2015. Unternehmenskommunikation. Ein Leitfaden (6. Auflage). Konstanz: UVK.

Propädeutikum	Varinia Vogel Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-0
Zeit	Montag 10–12
Dauer	26.09.–19.12.
ECTS	3

Propädeutikum	Varinia Vogel Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-1
Zeit	Montag 14–16
Dauer	26.09.–19.12.
ECTS	3

Propädeutikum	Dr. Olga Heindl Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-2
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	27.09.–20.12.
ECTS	3

Propädeutikum	Dr. Olga Heindl Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-3
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	28.09.–21.12.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Propädeutikum greifen wir zentrale Themen der Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft 1“ auf und festigen die Grundlagen mit zahlreichen Übungsaufgaben und Gruppendiskussionen. Die Vertrautheit mit den Grundbegriffen ist Voraussetzung dafür, um später mit sprachwissenschaftlicher Forschungsliteratur arbeiten zu können. Nach erfolgreichem Besuch des Propädeutikums sollten Sie erklären können, warum das Wort *Apfel* mit einem Konsonanten am Anfang ausgesprochen wird. Sie sollten in der Lage sein, Wörter und Sätze auseinanderzunehmen und ihren inneren Aufbau zu verstehen. Sie werden wissen, wie die deutschen Dialekte entstanden sind und worin sie sich unterscheiden.

Die Kurse beginnen in der zweiten SW.

Basismodul A, Teil 2 **Prof. Dr. Elke Hentschel**
Syntax und Semantik

Veranstaltungsnummer 5028
 Zeit Dienstag 12–14
 Dauer 20.09.–20.12.
 ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 2 **Christa Schneider**
Syntax und Semantik

Veranstaltungsnummer 24887
 Zeit Mittwoch 10–12
 Dauer 21.09.–21.12.
 ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsverlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 1.

Was bedeuten Wörter und wie finden sie sich zu einem Satz zusammen, um eine gemeinsame Bedeutung zu entwickeln? Wie kann man erklären, dass sowohl einzelne Wörter als auch ganze Sätze eine bestimmte Bedeutung haben? Oder anders gefragt: wie und warum verstehen wir sie überhaupt?

Das scheinen auf den ersten Blick sehr einfache Fragen zu sein; auf den zweiten hingegen erweisen sie sich als äusserst komplex. Das macht das Thema aber auch spannend!

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einen Kursplan und eine Literaturliste finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Literatur

- Aitchison, Jean (2012): *Words in the Mind. An Introduction to the Mental Lexicon*. 4th ed. Oxford: Blackwell.
- Allwood, Jens/Andersson, Lars-Gunnar/Dahl, Östen (2001): *Logic in Linguistics*. Cambridge: CUP.
- Bargh, John A./Chen, Mark/Burrows, Lara (1996): „Automaticity of Social Behavior: Direct Effects of Trait Construct and Stereotype Activation on Action“. *Journal of Personality and Social Psychology* 71/2: 230–244.
- Fisher, Cynthia (2002): „The role of abstract syntactic knowledge in language acquisition: a reply to Tomasello (2000)“. *Cognition* 82: 259–278.
- Friederici, Angela D. (2008): „Sprache und Gehirn“. In: Kämper, Heidrun/Eichinger, Ludwig (eds.): *Sprache - Kognition - Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung*. Berlin/New York, de Gruyter: 51–72
- Goddard, Cliff (2008): „Universal units in the lexicon“. In: Haspelmath, Martin/König, Ekkehard/Oesterreicher, Wulf/Raible, Wolfgang (ed.): *Language Typology and Language Universals / Sprachtypologie und sprachliche Universalien / La typologie des langues et les*

universaux linguistiques. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK) 20/2. Berlin/New York, de Gruyter: 1190–1203.

- Langacker, Ronald W. (2008): *Cognitive Grammar. A Basic Introduction*. Oxford: Oxford University Press.
- Lakoff, George (1987): *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*. Chicago/London: University of Chicago Press.
- Lakoff, George (1987): *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*. Chicago/London: University of Chicago Press.
- Löbner, Sebastian (2003): *Semantik. Eine Einführung*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Nübling, Damaris et al. (2013): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. 4. Aufl. Tübingen: Narr.
- Saeed, John I. (2003): *Semantics*. Oxford: Blackwell.
- Saussure, Ferdinand de (1931/2001): *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. 3. Aufl. Berlin/New York: de Gruyter.
- Tomasello, Michael (2000): „Do young children have adult syntactic competence?“ *Cognition* 74: 209–253.
- Tomasello, Michael/Brooks, Patricia J. (1999): „Early syntactic development: A Construction Grammar approach“. In: Barrett, Martyn (ed.): *The development of language*. Hove, Psychology Press: 161–190.
- Vater, Heinz (1996): *Einführung in die Raum-Linguistik*. Köln: Gabel.

Im Basiskurs „Syntax und Semantik“ ist vermehrt die Lektüre englischsprachiger wissenschaftlicher Texte vorgesehen. Um den Studierenden diese Aufgabe zu erleichtern, wird ein Tutorium organisiert. Dieses Tutorium dient in erster Linie dem Verständnis der zu bearbeitenden Texten, soll aber auch helfen, den Stoff des Basiskurses zu verdeutlichen. Die regelmässige Teilnahme am Tutorium wird sehr empfohlen.

Verantwortliche und Veranstaltungszeit des Tutoriums

Lara Wälchli, Donnerstag 10–12h.

Basismodul B, Teil 1 Jan-Henning Kromminga**Pragmatik**

Veranstaltungsnummer 10674
 Zeit Montag 16–18
 Dauer 19.09.–19.12.
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1 Jan-Henning Kromminga**Pragmatik**

Veranstaltungsnummer 404848
 Zeit Dienstag 12–14
 Dauer 20.09.–20.12.
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1 Jan-Henning Kromminga**Pragmatik**

Veranstaltungsnummer 5027
 Zeit Dienstag 16–18
 Dauer 20.09.–20.12.
 ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsverlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 2.

„Pragmatik“ ist zunächst zu betrachten als Teildisziplin der Semiotik und kann bestimmt werden als „die Wissenschaft von der Beziehung der Zeichen zu ihren Interpreten“ (Ch. Morris). In der linguistischen Pragmatik befasst man sich mit dem breiten Feld der Verwendung von Sprache in spezifischen Äusserungssituationen. Thema der Pragmatik ist dabei alles, „was im Sprachgebrauch die Form und/oder Interpretation sprachlicher Äusserungen regelhaft beeinflusst kraft der Tatsache, dass Sprache in einer Situation und zur Kommunikation, zum sprachlichen Handeln mit anderen gebraucht wird“ (Linke et al. 2004: 201).

Im Seminar soll zunächst die Abgrenzung zu anderen linguistischen Disziplinen geklärt werden (Semantik und Syntax einerseits, Soziolinguistik andererseits). Hauptgegenstand der Veranstaltung sind dann die zentralen theoretischen Ansätze und Konzepte der linguistischen Pragmatik (Deixis, Sprechakte, Präsuppositionen, Implikaturen) sowie einige Anwendungsfelder (z.B. Theorien der Höflichkeit). Schliesslich werden wir uns mit methodischen Fragen der Gesprächslinguistik befassen. Die Veranstaltung ist theorieorientiert, es wird jedoch zahlreiche Gelegenheiten zur Anwendung in Form von gemeinsamer Analyse von Beispielen geben.

Literatur

- Levinson, Stephen C. 2000: *Pragmatik*. 3. Aufl., Tübingen: Niemeyer.

- Verschueren, Jan / Östman, Jan-Ola (eds.) 2009ff.: *Handbooks of Pragmatic Highlights*. Amsterdam: Benjamins.

Ergänzungskurs (Übung)**Prof. Dr. Elke Hentschel, Dr. Beata Bieniek DaF-Praxis**

Veranstaltungsnummer 424891
 Zeit Mittwoch 10–12
 Dauer 21.09.–21.12.
 ECTS 3

Bei dieser Veranstaltung machen Sie zunächst eine Art *Praktikum*: Sie begleiten einen Konversationskurs bei Frau Bieniek und stehen den Deutschlernenden dort als Gesprächspartner/in zur Verfügung. Das ist für die Lernenden eine wertvolle Hilfe.

Bei dieser Gelegenheit werden Ihnen bestimmt verschiedene Fehler auffallen. Das können die unterschiedlichsten Dinge sein: etwa ein falsch gebildetes (*sie reitete* statt *sie ritt*) oder ein falsch gebrauchtes Tempus (*Guck mal, dein Taxi kam schon*), Genusfehler (*der Spinne*), Kasusfehler (*Ich kenne der Mann nicht*), Artikelfehler (*Ich wohne in Schweiz*) oder Wortstellungsfehler (*Heute ich gehe ins Kino*), um nur einige Beispiele zu nennen. In der Folge analysieren Sie einen selbst zu wählenden Fehlertyp genauer und schreiben eine kleine sprachwissenschaftliche Hausarbeit (ca. 5 Seiten), in der Sie ihn kurz charakterisieren und dann unter Bezug auf geeignete Quellen, etwa wissenschaftliche Grammatiken, die Gesetzmäßigkeiten aufzeigen, gegen die damit verstoßen wurde. Für die äußere Form, das Zitierformat etc. verwenden Sie bitte die Vorgaben auf meiner Homepage oder auf der Seite von *Linguistik online*.

Die Übung verfolgt somit zwei Ziele: Zum einen werden Sie für die Wahrnehmung von Fehlern sowie für das Erkennen der Art des jeweils vorliegenden Fehlers sensibilisiert und können erste Praxiserfahrungen im Umgang mit Deutsch als Fremdsprache sammeln. Zum anderen erarbeiten Sie sich ein kleines, DaF-relevantes Teilgebiet der deutschen Grammatik. Damit erwerben Sie auch für die konkrete Arbeit im Bereich DaF wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten.

**Ergänzungskurs
(Übung)****Dr. Marina Petkova**
Linguistic landscapes

Veranstaltungsnummer 424903
 Zeit Dienstag 16–18
 Dauer 20.09.–20.12.
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Bei der «Linguistic landscapes»-Forschung handelt es sich um einen jungen Forschungszweig der Linguistik, der in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Sein Untersuchungsgegenstand ist die «ding- und ortsfeste Schriftverwendung im öffentlichen Raum» (Auer 2010: 273), also die Sprache auf Schildern, Schaufenstern, Graffiti, Aufkleber etc. Wie reichlich unsere Umgebung mit Sprache versehen ist und wieviel dies bei näherer Betrachtung über die gesellschaftlichen Verhältnisse verrät (über Machtverteilung und Machtansprüche, über Identitätsempfinden und Selbstdarstellung, über Informationsvergabe und Aufmerksamkeitssteuerung), eröffnet die Beschäftigung mit der linguistic landscape einer Strasse, einer Ortschaft oder auch eines Gebäudes.

In diesem Kurs werden wir uns einerseits mit der theoretischen Beschreibung der linguistic landscapes beschäftigen. Ein zentraler Inhalt wird aber auch die Gewinnung und die Analyse von Datenmaterial sein. Die Datenerhebung ist bei der linguistic landscapes-Forschung im Gegensatz zu vielen anderen linguistischen Subdisziplinen dank der Digitalphotographie sehr einfach. So können die Studierenden eigene Korpora erstellen, die ihren Interessen und Vorlieben entsprechen. Wir werden gemeinsam mehrere Fragestellungen auswählen, mit denen wir uns im Verlauf des Semesters beschäftigen möchten. So können wir z.B. die Ausdrucksformen von Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum, den subversiven Diskurs der gesellschaftskritischen Graffiti, die unterschiedliche Ausprägung der linguistic landscape in verschiedenen Quartieren oder Ortschaften, die Art, wie verschiedene Akteure (Unternehmen, Institutionen, Kleinbetriebe etc.) den öffentlichen Raum für sich in Anspruch nehmen und vieles mehr in den Blick nehmen. Danach werden wir uns in der Interpretation des Datenmaterials üben und die Ergebnisse unserer Untersuchungen diskutieren.

Literatur

- Auer, Peter (2010): Sprachliche Landschaften. Die Strukturierung des öffentlichen Raums durch die geschriebene Sprache. In: Deppermann, Arnulf/Linke, Angelika (Hg.): Sprache intermedial: Stimme und Schrift, Bild und Ton. Berlin/New York, 271-298.
- Gorter, Dirk (Hg.) (2006): Linguistic Landscape. A New Approach to Multilingualism. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.
- Jaworski, Adam/Thurlow, Crispin (Hg.) (2010): Semiotic Landscapes. Language, Image, Space. London: Continuum.
- Landry, Rodrigue/ Bourhis, Richard Y. (1997): Linguistic Landscape and Ethnolinguistic Vitality. An Empirical Study. In: Journal of Language and Social Psychology 16 (1): 23–49.
- Scollon, Ron/ Scollon, Suzie Wong (2003): Discourses in Place. Language in the Material

World. London: Routledge.

- Shohamy, Elana/Gorter, Dirk (Hg.) (2009): Linguistic Landscape: Expanding the Scenery. London: Routledge.
- Ziegler, Evelyn (2013) „Sehflächen im sozialen Kontext“. In: Cölfen, Hermann/Voskamp, Patrick (Hg.): Unterwegs mit Sprache. Beiträge zur gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Relevanz der Linguistik. Duisburg: UVRR, 321-344.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****Prof. Dr. Elke Hentschel**
Nix mehr Deutsch? Kiezdeutsch und Anglizismen

Veranstaltungsnummer 424869
 Zeit Dienstag 14:30–16
 Dauer 20.09.–20.12.
 ECTS BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“)

In diesem Kurs wird es um zwei Phänomenen gehen, die beide oft als Symptome für den Verfall der deutschen Sprache angesehen werden: Das sog. Kiezdeutsch (auch: Kanak Sprak, Türkendeutsch o. Ä.), und die Anglizismen.

Die Diskussion um Sprachverfall ist alles andere als neu, hat aber nach dem Erscheinen des Buches *Kiezdeutsch* von Heike Wiese besonders hohe Wellen geschlagen und sogar Rassismusbewürfe in beide Richtungen hervorgebracht: Die Autorin bezeichnete die Kritik am Konzept des Kiezdeutschen als „offen rassistisch“, die *Welt* gab den Vorwurf zurück („Offenbar dämmert es Heike Wiese keine Sekunde, dass der wahre Rassismus darin bestehen könnte, Jugendlichen mit türkischem oder arabischem Migrationshintergrund die Fähigkeit abzusprechen, korrektes Standarddeutsch zu lernen.“). Im Kurs sollen die Argumente beider Seiten unter die Lupe genommen, dabei aber auch genauer untersucht werden, ob sich hier wirklich eine neuer deutscher Dialekt ohne Artikel und Präpositionen entwickelt. Darüber hinaus soll anhand konkreten Materials Frequenz und Funktion von Anglizismen einer genaueren Analyse unterzogen werden, um so der Antwort auf die Frage „Nix mehr Deutsch?“ näher zu kommen.

Literatur

Eine Literaturliste sowie einen Kursplan finden Sie zu Beginn des Semesters auf ILIAS.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Martin Reisigl Qualitative Methoden der Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	425155
Zeit	Montag 14–16
Dauer	19.09.–19.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Durchführung unter Vorbehalt!

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Martin Reisigl Sprache und Geschichte
Veranstaltungsnummer	425164
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	20.09.–20.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Durchführung unter Vorbehalt!

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher Linguistische Gesprächsanalyse
Veranstaltungsnummer	424227
Zeit	Freitag 12:30–14
Dauer	23.09.–23.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Gespräche bilden die Basis des privaten und beruflichen Zusammenlebens. In Gesprächen lösen Menschen anstehende Aufgaben und Probleme, gestalten das Zusammenleben, kämpfen um Anerkennung und die Durchsetzung ihrer Meinung, verschaffen sich eine Stimme. Die jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen prägen Inhalt und Ablauf der Gespräche und wirken sich auf die Rollen und Identitäten der Beteiligten aus. Gespräche verstehen und selber gestalten können stellt ein kulturelles Kapital im Sinne Bourdieus dar.

In diesem Kurs lernen die Studierenden, Gespräche aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Domänen selbständig aufzunehmen, zu transkribieren und unter einer eigenen Fragestellung zu analysieren.

Zu Beginn des Semesters lernen die Studierenden verschiedene theoretische Zugänge zu Gesprächen kennen (Pragmatische Diskursanalyse, Konversationsanalyse, Ethnografie der Kommunikation) und bekommen das methodische Rüstzeug für die eigene Arbeit vermittelt. An Beispielgesprächen üben wir gemeinsam das Lesen und Interpretieren von Transkripten.

In den Folgelektionen bringen die Studierenden ihre eigenen Gespräche samt Transkripten mit, präsentieren mögliche Fragestellungen und Analysekonzepte und leiten die gemeinsamen Datensitzungen. Folgende Themen werden bearbeitet:

- Privatgespräche
- Gespräche in den Medien
- Unterrichtsgespräche
- Verkaufs- und Servicegespräche
- Beratungen
- Sitzungen

Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene BA- sowie MA-Studierende der Germanistik sowie an alle, die einen Master in Soziolinguistik des Center for the Study of Language and Society (CSLS) erwerben.

Literatur

- Bendel, Sylvia (2007): Sprachliche Individualität in der Institution. Telefongespräche in der Bank und ihre individuelle Gestaltung. Habilitationsschrift. Tübingen: Francke.
- Brinker, Klaus / Antos, Gerd / Heinemann, Wolfgang / Sager, Sven (Hrsg.) (2000): Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 16. Berlin u.a.: Mouton de Gruyter.
- Brinker, Klaus / Sager, Sven (2010): Linguistische Gesprächsanalyse: eine Einführung. 5., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Schmidt.
- Brünner, Gisela / Graefen, Gabriele (Hrsg.) (1994): Texte und Diskurse. Methoden und

Forschungsergebnisse der funktionalen Pragmatik. Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Brünner, Gisela / Fiehler, Reinhard / Kindt, Walther (Hrsg.) (1999): Angewandte Diskursforschung. Band 1: Grundlagen und Beispielanalysen. Band 2: Methoden und Anwendungsbereiche. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Cameron, Deborah (2005): Working with spoken Discourse. 2. Auflage. London: Sage.
- Deppermann, Arnulf (2008): Gespräche analysieren. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. = Qualitative Sozialforschung 3.
- Kallmeyer, Werner (Hrsg.) (1996): Gesprächsrhetorik. Rhetorische Verfahren im Gesprächsprozess. = Studien zur Deutschen Sprache 4. Tübingen: Gunter Narr.
- Selting, Margret et al. (2009). Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 10, S. 353-402 (im Internet unter <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf>).
- Gesprächsforschung. Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion, <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/>
- GAIS (Gesprächsanalytisches Informationssystem), <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/GAIS/>

Vertiefungskurs

Dr. Luzius Thöny

Deutsche Sprachgeschichte

Veranstaltungsnummer

425510

Zeit

Donnerstag 16–18

Dauer

29.09.–22.12.

ECTS

BA: 6

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Kurs bietet eine Einführung in grundlegende Fragestellungen der historischen Sprachwissenschaft aus sozialgeschichtlicher Perspektive. Anhand ausgewählter Themen aus der deutschen Sprachgeschichte von den Anfängen bis in die Neuzeit werden die Prinzipien des Sprachwandels erläutert. Im Zentrum des Interesses steht die Sprachverwendung im sozialen Kontext und die gegenseitige Wechselwirkung von sprachlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Ziel des Kurses ist neben einer Vertiefung des Wissens über die deutsche Sprachgeschichte der Erwerb theoretischer und methodischer Kenntnisse der diachronen Sprachwissenschaft sowie der Erwerb von Kenntnissen über die Sprachgebrauchsverhältnisse der behandelten Zeitabschnitte.

Zu den behandelten Themenbereichen gehören:

- Sprache und Gesellschaft in althochdeutscher/mittelhochdeutscher/(früh-)neuhochdeutscher Zeit
- Sprachwandel und Sprachwandeltheorien
- Wortgeschichte und soziokulturelle Zusammenhänge
- historische Pragmatik (z.B. Anredeformen ab dem 16. Jh.)
- Sprachgeschichte als Textsortengeschichte
- Sprachkontakt und Sprachwechsel in der Geschichte des Deutschen

Achtung: Der Kurs beginnt in der 2. Semesterwoche!

Literatur

- Ammon, Ulrich et al. (Hrsg.) (2004-6). *Sociolinguistics / Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2. Auflage. Bd. 1-3. Berlin: de Gruyter.
- Besch, Werner & Norbert Richard Wolf (2009). *Geschichte der deutschen Sprache. Längsschnitte - Zeitstufen - Linguistische Studien*. 16. Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
- Besch, Werner et al. (Hrsg.) (1998-2004). *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 2. Auflage. Bd. 1-4. Berlin: de Gruyter.
- Keller, Rudi (2014). *Sprachwandel*. 4. Auflage. Tübingen: Francke.
- Linke, Angelika (1996). "Höflichkeit und soziale Selbstdarstellung. Höflichkeitskonzepte in Anstandsbüchern des 18. und 19. Jahrhunderts". In: Haferland, Harald & Paul Ingwer (Hrsg.): *Höflichkeit*. Oldenburg: Redaktion OBST.
- Nübling, Damaris et al. (2013). *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. 4. Auflage. Tübingen: Narr.
- von Polenz, Peter (1994-2000). *Deutsche Sprachgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zur*

Gegenwart. Bd. 1-3. Berlin: de Gruyter.

- Rehbock, Helmut (2001). "Ansätze und Möglichkeiten einer historischen Gesprächsforschung". In: Brinker, Klaus et al. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin: de Gruyter. S. 961–970.
- Reiffenstein, Ingo (2000). "Frauenbriefe des 18. Jahrhunderts als sprachgeschichtliche Quellen". In: Barz, Irmhild (Hrsg.): *Sprachgeschichte als Textsortengeschichte: Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner*. Frankfurt a. M.: Lang. S. 281–96.
- Schmidt, Wilhelm et al. (2013). *Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium*. 11. Auflage. Stuttgart: Hirzel.
- Wehler, Hans-Ulrich (1989-2008). *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*. Bd. 1-5. München: Beck.

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Prof. Dr. Martin Reisigl

Kolloquium für BA-, MA- und DoktoratskandidatInnen

425165

Montag 16–18, acht Mal

19.09.–12.12. 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 31. Oktober, 21. November, 5. Dezember, 12. Dezember.

3

Das Kolloquium dient dazu, Studierenden, die an einer Abschlussarbeit (BA-Arbeit, MA-Arbeit, Dissertation) oder an einem Forschungs- bzw. Stipendienantrag schreiben und von Martin Reisigl betreut werden, die Gelegenheit zu bieten, ihre Forschungsvorhaben und Qualifikationsarbeiten in den unterschiedlichen Phasen ihres Projektes eingehend vorzustellen. Die Lehrveranstaltung ist als Beratungs- und Diskussionsforum organisiert. Diskutiert werden können die Fragestellung, das Konzept, die Textorganisation, ein konkreter Textausschnitt, die Daten- und Methodenwahl, Schreibprobleme usw. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die rege Teilnahme an den Diskussionen erbracht. Studierende werden gebeten, sich bis zum 10. September 2016 im KSL anzumelden. BA-Studierende sind gebeten, Ihre Arbeiten möglichst früh im Semester zu präsentieren.

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Prof. Dr. Elke Hentschel

Diskussionsrunde

5007

nach Vereinbarung

3

Das Kolloquium hat die Form einer Mini-Konferenz, bei der Teilnehmende aus den verschiedensten Phasen des Studiums ihre geplanten Arbeiten, von BA-Arbeit bis zur Dissertation oder auch Habilitation, aber oder auch ihre Probleme damit vorstellen. Ob es um den Aufbau der Arbeit, einzelne Aspekte und Fragestellungen oder auch um die Themenfindung selbst geht: Sie können von den Rückmeldungen anderer, die sich in ähnlichen Situationen befinden, sehr profitieren.

Komparatistik

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich Autorenkolleg: Kolonialismus
Veranstaltungsnummer	421492
Zeit	Dienstag 18–20
Dauer	20.09.–20.12.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

In jedem Herbstsemester veranstaltet das *Collegium generale* der Universität Bern einen Zyklus ‚Literarischer Lesungen‘. Ein entsprechendes Seminar behandelt ausgewählte Texte der eingeladenen Schriftsteller. Die TeilnehmerInnen erhalten so die Gelegenheit, eine Reihe von Werken der Gegenwartsliteratur kennenzulernen und die Autoren in öffentlichen Veranstaltungen zu erleben. Das Thema im Herbst 2016 lautet: *Kolonialismus*. Die leitende Fragestellung ist eine doppelte: Wie erzählt aktuelle Literatur die Geschichte der europäischen Unterwerfung der Welt – und die Auswirkungen in unserer Gegenwart? Wir lesen Texte von Lukas Bärfuss (Schweiz), Max Blaeulich (Österreich), Felicitas Hoppe (Deutschland) und Jean-Noël Pancrazi (Algerien/Frankreich).

Literatur

- Felicitas Hoppe, *Verbrecher und Versager* (Frankfurt: S. Fischer 2006).
- Max Blaeulich, *Kilimandscharo zweimeteracht* (Salzburg: Residenz 2005).
- Jean-Noël Pancrazi, *La montagne* (Paris: Gallimard 2012).
- Lukas Bärfuss, *Hundert Tage* (Göttingen: Wallstein 2008).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	Wilfried N'Sondé (Kongo) Érotisme et auteurs afro-descendants
Veranstaltungsnummer	425543
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	21.09.–21.12.
ECTS	BA/MA: 6/9

Regrouper les auteurs selon leur «afro descendance» permet à mon sens d'élargir le flou des contours de ce qu'on appelle la littérature africaine ou francophone. Ici on inclut à la fois des écrivains citoyens d'un pays du continent africain, des européens ayant des origines africaines sur une ou plusieurs générations, et enfin des écrivains ressortissants d'une île des Caraïbes ou du continent américain.

Se poser la question du traitement littéraire de l'érotisme chez les auteurs dits « afro descendant » interroge à plusieurs titres. Cela étonne d'abord parce qu'il est commun, lorsque sont associés l'Afrique et la littérature, de mettre l'accent sur les thèmes historiques, politiques ou sociaux. Notre propos insiste sur les aspects esthétiques que nécessite l'écriture de l'érotisme, nous voulons aussi explorer ce en quoi l'approche de l'érotisme chez chacun des auteurs que nous retiendrons, nous renseigne sur une certaine idée de la femme, de l'homme et du type de relations qu'ils entretiennent. L'étude des textes sélectionnés pour ce séminaire nous fera voyager de Berlin aux Amériques en passant par Haïti, par Paris, par l'Afrique subsaharienne et le Maghreb. Nous obtiendrons ainsi une vision large et diversifiée de l'érotisme en littérature contemporaine, compte tenu que les questions liées à l'intimité nous permettent d'examiner le rapport complexe à la personne, à autrui et à la difficulté, ou non, de se mettre entièrement au centre de sa propre parole. Nous nous plongerons dans plusieurs types d'érotisme : celui qui naît sous la dictature, celui qui prend des formes plus romantiques, d'autres plus violentes, ou encore celui qui, caché, se développe sous les interdits de la religion.

Enfin, en parallèle, nous comparerons les différentes approches afin de vérifier la pertinence de créer une catégorie d'écrivains Afro descendants.

Das Seminar wird in französischer Sprache angeboten. Die Diskussionen können aber auch in deutscher Sprache geführt werden. Wilfried N'Sondé versteht und spricht fließend Deutsch.

Literatur

- Berlinoise, Wilfried N'Sondé (Congo France)
- Le paradis des chiots, Sami Tchak (Togo France)
- Saisons sauvages, Kettly Mars (Haïti)
- La chambre de la vierge impure, Amin Zaoui (Algérie)
- End of a primitive (La fin d'un primitif), Chester Himes (USA)
- Première nuit (une anthologie du désir) sous la direction de Léonora Miano (Cameroun) avec Edem Awumey (Togo), Alfred Alexandre (Cameroun), Julien Mabilia Bissila (Congo), Insa Sané (Sénégal France), Frankito (Guadeloupe France), Felwine Sarr (Sénégal), Sunjata (Côte d'Ivoire France), Jean-Marc Rosier (Martinique France), Georges Yémy (Cameroun), Julien Delmaire (Guadeloupe France).

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	423515
Zeit	Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
Dauer	Blockveranstaltung: 09.12.–11.12.2016
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen.

Die gesammelten Textvorlagen (10–20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: <oliver.lubrich@germ.unibe.ch>.

Einführungsmodul	Prof. Dr. Oliver Lubrich Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	24892
Zeit	Montag 16–18
Dauer	19.09.–19.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

siehe *Neuere deutsche Literatur*

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs** **Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Prof. Dr. Gabriele Rippl**
Utopia - Utopien

Veranstaltungsnummer 424914
Zeit Montag 14–16
Dauer 19.09.–19.12.
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: je 3

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Vertiefungskurs **Mira Shah**
Interdisziplinäre Literaturwissenschaft? Literatur und
Wissen(schaft) im 20. und 21. Jahrhundert

Veranstaltungsnummer 424363
Zeit Donnerstag 12–14
Dauer 22.09.–22.12.
ECTS BA: 6

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich ab dem Herbstsemester 2016 hier:

Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk /

Lehrangebot Digital Humanities und Digitale Information

Anrechenbarkeit für Germanistik:

Im Bachelor-Studium sind die Kurse im Wahlbereich anrechenbar (3 ECTS pro Kurs).

Im Masterstudium ist **maximal ein** Kurs (3 ECTS) an das Fachstudium in „Deutscher Literaturwissenschaft“, „Deutscher Sprachwissenschaft“, oder „German Studies“.

Proseminar

Dr. Laurent Pugin

Einführung in die digitale Daten und digitale Editionen

Veranstaltungsnummer

396173

Zeit

Dienstag 10-12

Die Entwicklung der digitalen Welt eröffnet neue Perspektiven für die Forschung in den Geisteswissenschaften. In diesem Zusammenhang sind die korrekte Sammlung, Strukturierung, Bearbeitung und Veröffentlichung von Daten von zentraler Bedeutung. Der Kurs bietet eine Einführung in die Best Practices für die elektronische Verwaltung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten mit einem Schwerpunkt in digitalen Editionen. Behandelt werden diverse Formate und Datenstrukturen, dies besonders, aber nicht ausschließlich im Bereich der Textverarbeitung (u.a. HTML, XML und verbreiteten Standards wie TEI und MEI). Durch praktische Übungen mit Software werden die Studierenden in grundlegende Programmierkonzepte eingeführt. Vorkenntnisse im Programmieren sind nicht erforderlich.

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2017 ist nicht möglich.

Das Fachpraktikum Deutsch an Sek II – Schulen wird in der Regel parallel zum Kurs absolviert. Fürs Fachpraktikum wie auch für den Fachdidaktikkurs braucht es je eine Moduleinschreibung.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: info-is2@phbern.ch

Homepage: <http://www.sekundarstufe2.phbern.ch>

Gaby Grossen

Tel. P: 031 951 00 97

E-Mail: gaby.grossen@phbern.ch

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

**Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV
entnehmen Sie bitte unserer
online-Korrigenda.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3000 Bern 9
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagphoto, Umschlaggestaltung
und Redaktion: Stephan Rupp
Bern, Anfang Juli 2016